

Brynhilde.

Tragödie in fünf Aufzügen

von

Reinhold Sigismund.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Rudolstadt.
Müller'sche Buchhandlung.
Bernh. Müller.
1876.

L
12-1.

Brynhilde.

Tragödie in fünf Aufzügen

von

Reinhold Sigismund.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

819789-B.
THEAT.-S.

Personen.

Sigurd, König der Franken.

Gunnar } Könige der Burgunden, Giufis Söhne.
Högni }

Guthorm, deren Stiefbruder, Sohn der Griemhilde aus erster Ehe.

Griemhilde, Wittwe Giufis.

Gudrun, ihre Tochter.

Brynkilde, Tochter des Hunnenkönigs Budli.

Sigrun } Walküren.
Hilde }

Riesenweib.

Bagen. Knechte. Mägde und anderes Gefolge.



Erster Aufzug.

Erste Scene.

Saal in Statalundr. Auf einem Lager, von Schilden umgeben liegt Brynhilde in Helm und Brünne schlafend. Vor ihr stehen die Walküren Sigrun und Gilde. Man sieht im Hintergrunde das Feuer um die Burg lodern.

Sigrun.

Wie? Hat auch Dich dieß Wunder hergezogen?

Gilde.

Ja, Schwester. In der Ferne sah ich's leuchten,
Hoch schlug die Lohe bis zum Himmel auf!
Da flog ich durch die Luft und über Flammen,
Die rings hier wüthen, senkt' ich mich herab.
Begierig, dieses Räthsel mir zu lösen.
Da find' ich Dich —

Sigrun.

O komm! Weißt Du noch nichts,
So blick auf dieses hohe Wesen nieder.
Sahst du so göttergleiche Jungfrau schon?

Gilde.

Bei Freya! Sie ist schön! Doch sprich, wer ist's.

Sigrun.

Brynhild' ist es, dereinst wie wir Walküre.

Gilde.

Ist sie dem Tod erlegen?

Sigrun.

Nein, sie schläft.

Gilde.

O laß sie uns erwecken!

Sigrun.

Ganz vergebens
Versuchten wir's. Das ist uns nicht beschieden.
Mit einem Schlafdorn rihte sie Odhin
Und schlafen muß sie nun den Zauberschlaf.

Silde.

Was that sie, daß sie Odhins Zorn erregte?

Sigrun.

Es hatte König Agnar, Odhas Bruder,
Ihr Fluggewand geraubt und sie gezwungen,
Ihm gegen Hialmgunnar, seinen Feind,
Dem Odhin Sieg verheißen, beizustehn.
Brynkilde fällt Hialmgunnar nun
In wilder Schlacht und schaffte Agnarn Sieg.
Da sprach Odhin, sie sollte nicht Walfüre
Hinsfort mehr sein, seitdem liegt sie nun hier.

Silde.

Und ist kein Ende dieses Schlafs bestimmt?

Sigrun.

Ja, wenn ein Mann es wagen wird, zu reiten
Durch dieses Feuers fürchterliche Wogen,
Die rings um Skatalundr zog Odhin,
Der könnte sie erwecken. Doch vergebens
Ist wohl die Hoffnung, daß sich Einer fände,
Der ohne Flügel dieses Gluthenmeer
Zu überschreiten wagte.

Silde.

Einen gibt's!

Ich kenn' ihn, den auf Erden nichts erschreckt,
Der furchtlos immerdar erfunden wurde,
Der wagt auch diese That.

Sigrun.

Wer ist es? Sprich!

Silde.

Der König Sigurd ist es, Siegmunds Sohn.
Ein Wunder für den Anblick, kühn und weise,

Der unter Königen und Helden ragt
Als Herrlichster, wie sich die Esche hebt
Hoch unter Halmen.

Sigrun.

Was hat er gethan,
Daß Du so mächtig seinen Preis verkündest?

Silde.

Ich sah zuvorderst ihn in wilder Schlacht,
Als bei Logafjöll er Hundings Söhne,
Die einst den Vater Siegmund ihm erschlagen,
Zu Boden fällte. Niemals sah zuvor
Ich solches Streiten, seit aus Männerschlachten
Ich die Gefallenen zu Odhins Sälen
Als helmgeschmückte Jungfrau tragen muß.

Sigrun.

Er hatte seinen Vater da zu rächen
Und das giebt dem Geringsten Heldenkraft.

Silde.

Kennst Du den Wurm, der dort auf Gnitahaide
Auf gold'nem Schatz als dessen Hüter lag?

Sigrun.

Wie sollt' ich ihn nicht kennen! Fafnir ist's,
Der Sohn Freidmars, der um das Gold den Vater
Ermordet hat, und sich in Wurmsgestalt
Graunvollen Anblicks auf den Schatz gelegt.

Silde.

Hältst Du den Mann für kühn, der diesem Wurme
Im Kampf begegnet ist?

Sigrun.

Ich müßt' ihn gar
Den Unberzagtesten der Männer nennen,
Denn Fafnir hat den Schreckenshelm, vor dem
Sich Alles, was da lebt und webt, entsezt.
Doch hat er wirklich auch den Kampf gewagt,
Was hat es wohl genügt? Der Wurm ist stärker,
Als alle Menschen sind und hat den Kühnen
Hinabgesandt zu Hel.

Silde.

Du irrst Dich, Schwester,
Denn Fasnir liegt auf Gnitahaide todt
Und Sigurd, der ihn schlug, hat seine Schätze,
Den Schreckenshelm, die Brünne und das Schwert,
Die Fasnir einst besessen und des Weges
Zu diesem Steine trägt ihn jetzt sein Kopf.

Sigrun.

Hat Sigurd das gethan, wird auch das Feuer,
Das rings um Skatalundr mächtig lodert,
Ihm keine Schranke sein!

Silde.

Du sagtest wahr.
Schon trifft es ein, blick hin und sieh ihn kommen!
So ruhig wie der Schiffer durch die Wellen.
Auf sicherem Rahnne fährt, so reitet dort
Sigurd auf seinem Koffe durch die Flammen.

Sigrun.

Ich ahne die Bestimmung hoher Nornen:
Solch' einem Manne ziemte solch' ein Weib!

Silde.

Die nenn' ich die Beglückteste der Menschen,
Die solchen Helden in die Arme schließt!
Wird diese Seligkeit Brynhildes Loos,
Dabei kann ich nicht steh'n neidlosen Herzens,
D'rum will ich in die weite Ferne fliehn.

Sigrun.

Er kommt. Ich folge, theure Schwester, Dir.
(Beide ab nach dem Hintergrunde, von wo sie weg zu fliegen
scheinen.)

Zweite Scene.

Brynhilde.

Sigurd.

Sigurd.

Was seh' ich dort hinfliegen durch die Luft?
Wie Wetterleuchten zuckt's. Mit Helm und Brünne?

Schlachtkund'ge Jungfrau scheinen mir's zu sein!
 Stets neue Wunder thun sich vor mir auf!
 Doch was auch meinen Augen wird enthüllt,
 Nichts nenn' ich ähnlich diesem Feuerwege,
 Den ich auf Granis, meines Rosses, Rücken
 Hierher geritten bin. Furchtbar für Alle,
 Aus Weibes Schooß entsprossen, ist die Flamme!
 Mich hat sie nicht verfehrt. Freundliche Worte
 Schien sie bei ihrem Lodern mir zu singen:
 Dich Sigurd, sprach sie, feng' ich, brenn ich nicht!
 Du bist vor allen Männern auserlesen,
 So lang die Erde steht, wird auch erhaben
 Dein Name bleiben, hoher Schlachtgebieter! —
 O wär' ich wirklich würdig solchen Ruhms! —
 Doch still! Wer liegt hier unter'm Helme schlafend?
 In goldner Rüstung, welch' ein Riese ist's?
 Nein, nein, es ist ein schönes, junges Weib!
 Was schlägt mein Herz, als wollt' es schier zerspringen?
 Ach, solche Herrlichkeit sah es noch nie!
 O holde Jungfrau, öffne Deine Augen
 Und müßt' ich auch vor ihrem Glanze schmelzen,
 Wie vor der Sonne Schein zerrinnt der Schnee!
 Du regst Dich nicht? Ich fasse Deine Hände;
 Sie leuchten mir, als müßten alle Welten,
 Wenn Du sie hebst, von ihnen wieder strahlen.
 Erweckt Dich nichts? Wie brennt Dein rother Mund,
 Gleich einer Rosenknospe, halb erschlossen!
 Ich, der noch nichts gefürchtet, zittre hier!
 Und dennoch wag' ich es und küsse Dich.

(er küßt sie.)

Brynilde (erwachend sich aufrichtend.)

Bist Du verhöhnt, Obhin? Ha! Wer bist Du?

Sigurd.

Der König Sigurd bin ich, Siegmunds Sohn.

Brynilde.

Der König Sigurd? War mir's doch im Schlafe,
 Als hört' ich hier von Deinem Ruhme singen.

Sigurd.

Gefegnet sei der Gott mir tausend Mal,
Der meinen Namen würdig fand, die Träume
Solch eines hohen Wesens zu erfüllen!

Brynhilde.

Und weißt Du, wer ich bin?

Sigurd.

Das weiß ich nicht,
Nur das erkenn' ich, bist Du aus der Aen
Göttlichem Kreise, mußt Du Gerda sein,
Die Schönste unter Allen. Doch bist Du
Von Menschen nur entsprossen, so ist Alles,
Was ich von Wundern sah, ein eitles Nichts,
Mit Dir verglichen, selbst die Feuerflammen,
Die Deine Burg umlodern, sind verdunkelt
Durch Deiner Schönheit Glanz.

Brynhilde.

Was sagst Du? Flammen?
Um meine Burg?

Sigurd.

Ist Dir das unbekannt,
So blicke nur hinaus und Du wirst staunen!

Brynhilde (hinaussehend).

Welch furchtbar schönes Schauspiel. Felsenherzen
Bermöchte dieses Wütthen zu erschüttern
Und Du bist hier? Wie bist Du hergekommen?

Sigurd.

Auf meinem Rosse ritt ich mitten durch.

Brynhilde (bei Seite).

Odhin! Ich ahne, wen Du mir gesendet.

(laut).

Ich muß Dir, Sigurd, meines Daseins Räthsel
Zu lösen suchen, da Du dieß verdienst.
Ich bin Brynhilde, König Budlis Tochter,
Des großen Heunenkönigs Atkli Schwester.

Nicht zu der großen Zahl schwachherz'ger Frauen
Magst Du mich zählen, denn ich war Walküre
Und in den Schlachten theilt' ich einst den Sieg
Nach Odhins Winken an die Streiter aus.

Sigurd.

O hohe Jungfrau! Als aus Deinen Augen
Den ersten Strahl ich wetterleuchten sah,
Da wußt ich schon, daß diese schöne Hülle
Kein nied'rer Geist beseelt.

Brynild.

Der Zorn Odhins
Hat mich betroffen, weil ich seinem Willen
Entgegen wirkte, denn auf Agnars Bitten
Erschlug ich Hialmgunnar in der Schlacht.
Da sprach Odhin, daß ich nie mehr im Streite
Den Sieg erfechten, sondern einem Manne
Als Weib gehören solle. Ich dagegen
Schwur einen hohen Eid, daß keinem je
Ich mich vermählen würde, der in Furcht
Jemals erfunden würde und Odhin
Gewährte mir: daß Keiner mich erwecke
Aus tiefem Schläfe, den er auf mich werfe,
Als wer sich furchtlos immerdar erprobt.
Dann stach er mit dem Schlafdorn mich und schwinden
Fühlt ich die Sinne mir, bis ich Dich sah.

Sigurd.

Geheime Schauer nie geahnter Wonne
Fühl' ich bei Deinen Worten mich durchrieseln.
Ich wage jene Wünsche nicht zu nennen,
Die Du in mir erwecktest, sie erschrecken
Durch ihre Kühnheit mich, doch wenn die Götter
In ihrer Güte mir Erfüllung schenkten,
Dann wär' es Wahrheit, was die Flammen sangen
Und ich vor allen Männern auserlesen!

Brynild.

Das mußt Du sein, sonst wärest Du nicht hier!
Ich bin ein Weib und sehne mich zu lieben.

Den Mann rief ich herbei, dem ich mein Alles
 Mit Freuden opfern könnte, meine Seele
 Und meinen reinen, jungfräulichen Leib.
 Der Alles für mich wäre: Himmel, Erde
 Glück, Gott und Seligkeit, zu dem empor
 Stolz und bewunderungsvoll ich blicken könnte!
 Deshalb hat Odhin diesen Feuergürtel
 Um meine Burg gezogen, den nur Einer
 Mit starkem Herzen überschreiten konnte,
 Kein Schwächling, den Brynhild verachten müßte!
 Und dieser Eine, Sigurd, steht vor mir!

Sigurd.

O hohe Jungfrau! Wär mir doch beschieden,
 Wie Dir die Augen ich aus tiefem Schlafe
 Zum Wachen küßte, daß ich auch die Liebe
 Im nie besiegten Herzen aus dem Schlummer
 Der jungfräulichen Ahnung Dir zum Leben
 Erwecken könnte, wie Odhin es wünscht!
 Nicht ziemen will es Helden, sich zu rühmen,
 Doch allzu herrlich winkt der Preis mir zu,
 Als daß ich nicht danach begehren sollte!
 Darum verzeihe, wenn ich meinen Werth
 Mehr, als es billig scheint, erhöhen möchte.
 Jedoch, was that ich, wenn ich überdenke
 Den kurzen Lauf des Lebens? dünkt Dich groß,
 Daß ich die Mörder meines Vaters fällte,
 Die Söhne Hundings?

Brynhilde.

Das war Deine Pflicht!

Sigurd.

Furcht hab' ich nie gekannt, so lang ich lebe
 Regin, der Sprosse Hreidmars reizte mich,
 Daß ich ihm seinen Bruder tödten mußte,
 Den Fafnir, der in grauser Wurmsgestalt
 Die schlimm erwerb'nen Schätze hütete.
 Verrathen wollte mich Regin, ich fällte
 Auch ihn und nahm das reiche Gut allein.

Brynhilde.

Und hast Du weiter nichts gethan, Sigurd?

Sigurd.

O weiter nichts, wovon ich reden könnte!
 Ich fühl' es, hohe Jungfrau, wie gering
 Ich Dir erscheinen muß, nicht Deiner werth!
 D'rum laß mich scheiden, ehe Deine Blicke
 Noch mehr mein Herz zu heißer Gluth entzünden!
 Ach allzulange schon sah ich hinein!

Brynhilde.

O Sigurd bleibe! Denn es ist Brynhilde,
 Seit dem sie Dich gesehen ganz verwandelt!
 Verwirklicht ist in mir der Sehnsucht Traum!
 Ach hättest auf der Welt Du nichts gethan,
 Statt daß so groß schon ist Dein junger Ruhm,
 Es spräche doch mein Herz, Du seist der Rechte!
 Nie hättest sonst dieß Feuer Du durchritten!
 Nie sonst aus meinem Schläfe mich erweckt!
 Was ist es, was die Augen mir verschleiert?
 Mein Herz erbeben läßt? Mit Trunkenheit
 Mein Denken mir berauscht? Sigurd, ich liebe!
 Und Du bist's, dem ich ganz gehören muß!

Sigurd.

Was sind dagegen Fafnirs ganze Schätze!
 Wenn ich Dich darf in meine Arme schließen,
 So hab' ich alles Gut und alles Glück
 Der Welt in Dir erfaßt und all das Gold
 Abunt' ich mit Freude lächelnd von mir werfen!
 (küßt sie)

Mit diesem Kusse nimm den höchsten Schwur:
 Dich führ' ich heim als mein geliebtes Weib!
 Dir weih' ich meine Liebe wie mein Leben!

Brynhilde.

Des Eides, Sigurd, brauchst Du von mir nicht!
 Der beste Hüter ist der Flammengürtel,
 Der lodernd diese Burg umschlossen hält.

Nie kann ich einem Ander'n angehören,
 Als dem, der hierher mich zu holen kommt!
 Denn dessen bin ich sicher: Keiner wagt,
 Zu reiten durch dieß Feuermeer, als Sigurd Du!
 Zu meinem Bruder Atli mußt Du gehn,
 Ihm kommt es zu, zur Ehe mich zu geben,
 Doch komme bald zurück, das ruft mein Herz!

Sigurd.

O holde Braut, auf Flügeln werd' ich eilen,
 Berauscht von der Erwartung hoher Wonne,
 Die mir in Deinen Armen ist bereitet.
 Ein Bild allein wird vor den Blicken schweben
 Das herrlichste, das je mein Auge sah!
 Nur ein Gedanke wird mein Sein beleben
 Der süßeste, der je mein Hirn entzückt!
 Ein Traum allein wird meine Seele füllen!
 Bild, Traum, Gedanke wird Brynhilde sein.
 (Beide ab, sich zärtlich umschlossen haltend.)
 Verwandlung.

Dritte Scene.

Saal in der Königsburg der Gifungen.

Guthorm. Griemhilde. Gudrun.

Guthorm.

O Gudrun, warum wurdest Du so schön!
 Dein Anblick weckt in mir wahnsinn'ge Liebe,
 Du aber stößt mich stolz und kalt zurück!

Gudrun.

Ich kann Dich nicht verstehn. Du bist mein Bruder,
 Ich habe niemals mich darum gekümmert,
 Ob häßlich, oder schön Du seist! Ich rathe:
 Laß einen Trank Dir von der Mutter geben,
 Denn nicht bei Sinnen scheinst Du mir zu sein.

Guthorm.

Fürwahr! Um einen Trank will ich sie bitten!
 (bei Seite zu Griemhilde).

O Mutter! Vielen Zaubers bist Du kundig,
 Errette Deinen Sohn, denn ach! ich liebe
 Und werde nicht erhört! Gieb einen Trank,
 Der in der Maid den gleichen Trieb erzeugt!

Griemhilde.

Nach wem begehrt Du? Wie? Du wagst es nicht,
 Den Namen mir zu nennen! O Berruchter!
 Nach Gudrun geht Dein Sinn! Das aber wisse:
 Ich würde lieber Dich zu einem Hunde,
 Deß Geist Du hast, verwandeln, eh' von Dir
 Ich meine süße, weiße, reine Taube
 Beschmutzen ließe! Fort! Aus meinen Augen!
 (Guthorm ab.)

Vierte Scene.

Gudrun. Griemhilde.

Gudrun.

O Mutter! Hast Du Sigurd schon geseh'n,
 Der zu den Brüdern ist als Gast gekommen?

Griemhilde.

Mein Töchterchen, was fragst Du mich nach ihm?
 Gieb Nachricht selbst!

Gudrun.

Er ist der schönste Mann,
 Den jemals ich geseh'n. Ich könnte Stunden
 Und Tagelang an seinen Blicken hangen,
 Die träumerisch zur Ferne nur gerichtet,
 Mich nicht beachteten. Wie königlich
 Hat unter meinen Brüdern er gestanden!
 Wie über bleiches Silber strahlt das Gold,
 So leuchtet über Jeden er hervor!
 Du mußt ihn seh'n!

Griemhilde.

Ei ei! Mein Töchterchen!
 Du sahst mit Augen, die der Raufch der Jugend

Verblendete! Wer weiß, ob vor der Alten
Kalthertz'gem Urtheil er so gut besteht.

Gudrun.

Ach wie ich hebe! Dort seh' ich ihn kommen!
Die Brüder sind dabei. Wie klopft mein Herz!
Sie lenken ihre Schritte zu uns her!
Hier ist er!

Griemhilde.

Fasse Dich, mein Lächterchen!
Ich fürchte sehr, Du hast schon allzulange
In's Auge ihm geseh'n.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Gunnar. Högni. Guthorm. Sigurd.

Gunnar.

Hier, theure Mutter,
Führ' ich den werthen Gast Sigurd Dir zu,
Den Frankenkönig, König Siegmunds Sohn,
Aus der Uelfinge glorreichem Geschlechte.
Wenn Deiner Söhne Bitten etwas gelten,
So wirfst auch Du ihn hoch willkommen heißen,
Denn wir empfangen ihn uns schon als Freund.

Griemhilde.

Sei mir willkommen, Sigurd! Nicht der Bitten
Der lieben Söhne hättest Du bedurft,
Mich zu gewinnen. Ist Dein eigener Werth
Allein doch schon Fürsprecher Dir genug.

Sigurd.

O hohe Königin, nimm meinen Dank!
Willkomm und Lob aus einem solchen Munde
Ist unvergleichlich kostbar mir. Obgleich
Ich mir bewußt bin, daß nicht mein Verdienst,
Nur Deine Güte mir dazu verhelfen.

Griemhilde.

Bescheidenheit ist Zierde jeden Mundes,
Doch als ein Wunder acht' ich sie an Dir,

Der doch geschmückt ist mit dem Siegeskranze
Des höchsten Ruhmes, wie er sich gebührt
Dem Lödter Fafnirs.

Alle, (so daß Einer nach dem Andern eine Frage ausspricht.)

Wie? Was sagst Du Mutter?

Der Lödter Fafnirs? Ist denn Fafnir todt?

Sigurd.

Wie wurde das Verborgne Dir bekannt?

Griemhilde.

Trägst Du am Finger doch Andwaris Ring,
Der zu des Wurms Kleinodien gehörte!
Aus freiem Willen gab ihn Fafnir nicht,
Mit seinem Leben hat er ihn gelassen!
So grimmig lieb war ihm der gold'ne Schatz,
Auf dem er kroch! Willst Du nun, daß verborgen
Der Thäter bleibe, darfst Du nicht zur Schau
Den Theil der Beute stellen, der vor Allem
Bekannt ist Leuten, die nicht ganz unweise
Von je befunden wurden.

Sigurd.

Hohe Frau!

Nie hab' ich mir gewünscht, das zu verbergen,
Was ich vollbracht, denn ich vermeide Thaten,
Die Schande bringen können, doch nicht ziemend
Gracht' ich es, daß ich mich rühmen sollte,
Nachdem ich kaum hierher gelangt. Doch wisse,
Die Wahrheit sprachst Du. Fafnir fiel durch mich
Und seine Schätze hab' ich mir gewonnen.

Högni.

Wär's möglich, daß Dich solcher Muth beseelt!
So furchtbar war der Wurm menschlichem Auge,
Daß schon sein Anblick jedes Mannes Blut
Zu Eis erstarren ließ! O Sigurd, jetzt
Erklärt Dir Högni, daß er Dich bewundert!
Doch sprich, was brachte Dich zu dieser That?

Sigurd.

Wohl hätt' ich nie gestrebt nach Gut und Leben
 Dem grimmen Fasnir, hätte nicht sein Bruder
 Regin, dem er vom Erbe seines Vaters
 Nichts theilen wollte, stets mich aufgereizt.
 Er schmiedete ein Schwert von solcher Schärfe,
 Daß es die Wolle, die des Rheines Fluth
 Dagegen trieb, zerschnitt. Ich schlug mit ihm
 Auf Einen Schlag den Ambos Regins durch.
 Mit diesem ritt ich dann nach Gnitahaide
 Und schwang die Klinge dort in Fasnirs Herz.

Guthorm.

Dann that das Meiste Regins Schwert, nicht Du
 Und ganz mit Recht hast Du Dich nicht gerühmt,
 Denn mit gemeiner Waffe war der Wurm
 Nie zu verwunden! Doch mit solcher Klinge
 Vermochte Guthorm auch die That zu thun.

Sigurd.

Muth in der Brust ist besser noch, als Stahl!
 Im Streite sah ich immer nur den Kühnsten
 Mit stumpfem Schwerte selbst den Sieg ersechten!

Griemhilde.

Auf Guthorns Rede lege keinen Werth,
 Denn nicht berühmt ist er durch seinen Wit.
 Erzähle weiter, hast Du mit Regin
 Den Schatz getheilt.

Sigurd.

Nicht um des Goldes willen
 Erschlug ich Fasnir und ich hätte Alles
 Gegönnt Regin, dem es mit Recht gehörte.
 Doch dieser sann Verrath auch gegen mich,
 Drum ließ ich ihn dem Bruder nach von hinnen
 Zu Hel hinunterfahren.

Griemhilde.

Das war klug!
 Nicht weise wär's gewesen einen Bruder

Zu tödten und den Andern zu verschonen.
Doch hast Du dann der Schätze Dich bemeistert?

Sigurd.

Ja auf der Spur des Wurmee ritt ich weiter
Zu seiner Höhle, grub den Schatz heraus
Und nahm ihn mit auf meines Rosses Rücken.

Griemhilde.

Und ist der Fluch, der auf dem Schätze ruht'
Dir nicht bekannt, durch den ein blut'ges Ende
Ein Jeder leiden soll, der ihn erwirbt?

Sigurd.

Es warnte sterbend Fafnir mich, das Gold
Nicht zu berühren, da es mir Verderben
Unfehlbar bringen würde. Doch ein Tag
Ist Jedem ja bestimmt zu seinem Ende.
Was Fluch man nennt ist nur die eig'ne Schuld!
Nicht Königen geziemt es, sich zu kümmern
Um Künftiges, doch ihre Hand soll offen
Für Jeden sein, freigebig, schnell im Schenken!
Deshwegen, nicht aus Habsucht, nahm das Gold
Ich ohne Furcht. Mich schreckt nicht früher Tod,
Wenn ich nur ehrlos ihn nicht muß erleiden!

Gudrun.

O Mutter sprich, da Du so vieles weißt:
Was ist das für ein Fluch? Vielleicht vermeidet
Ihn Sigurd, wenn er ihn erst kennen lernt.

Sigurd.

Welch holdes Mitleid sprichst Du, Jungfrau aus?
Von Herzen dank' ich Dir!

Guthorm (bei Seite).

Ich hoffe, bald
Soll sich der Fluch erfüllen, denn ich merke:
Ganz toll vor Liebe ist sie schon auf ihn!

Griemhilde.

Nicht zu umgehen ist der Nornen Spruch!
Ihn nahm der Ase Loki von dem Zwerge

Andwari mit Gewalt hinweg und dieser
 Verfluchte nun das Gold, es solle Keinem,
 Der es besitze, je zu Gute kommen,
 Und diesem Fluche stimmte Odhin bei.
 Drei Opfer sind dem Schätze schon gefallen.
 Du trägst Andwari's Ring, Sigurd, auch Dir
 Droht schon des Mörders Schwert!

Gudrun.

O wirf, ich bitte
 Das schlimme Gold hinweg! Sigurd, ich habe
 Von meinem Vater so viel reiches Gut,
 Daß gern ich davon mit Dir theilen würde,
 So lange Du bei uns verweilen willst.

Sigurd.

Welch süße Sprache spricht Dein klarer Mund
 Und Deine holden Augen! Sigurd darf
 Sie nicht versteh'n. Ich muß hinweg noch heute!
 Mit Schmerzen hart auf mich die süße Braut,
 Der ich mit hohen Eiden mich verlobte.

Gudrun (bei Seite zu Griemhilde).

O Mutter, fühlst Du, daß ich elend bin!

Griemhilde.

Still! Still! Mein Kind! Sigurd, wer ist die Maid,
 Die sich Dein kühnes Herz hat unterworfen?

Sigurd.

Die Herrlichste, die je mein Auge sah!
 Brynhild' ist es, des Königs Budli Tochter.
 Sie ist so schön, daß sie die Augen blendet!
 Ihr Anblick schon entzückt zur Trunkenheit!
 Beneidenswerthe Stelle, wo sie schreitet!
 Beglückte Luft, aus der ihr Athem trinkt!
 Doch höher noch, als ihre Schönheit leuchtet
 Ihr stolzer Geist! Ach! Schon zu ihren Füßen
 Sterben zu dürfen, wäre Seligkeit!
 Begreift Ihr nun, wo ganz mein Sehnen weilt?
 Laßt mich hinweg!

Gudrun (zu Briemhilde).

O Mutter, liebe Mutter!
Wenn Sigurd geht, so sterb' ich hier um ihn!

Gunnar (von der anderen Seite).

O Mutter, höre mich! Ich will Brynhilden
Zur Gattin, oder sterben unvermählt!

Briemhilde.

Still! Still! ihr Kinder! Hört nur mit Geduld
Erst weiter.

(laut)

Sigurd sprich: wo fandest Du
Die Jungfrau?

Sigurd.

Als von Fafnirs Höhle weiter
Ich meines Weges ritt, da hemmte mich
Ein wüthend Feuer, das um eine Burg
Zum Himmel loderte, gleich Meereswellen,
Die grimmig um die Felsenklippe schäumen.
Luft an Gefahren und ein dunkler Drang
Nach Abenteuern ließ mich meinen Weg
Selbst durch die fürchterlichen Flammen nehmen.
Ich that es unversehrt und fand in Mitten
Der Burg Brynhilden schlafend, da Odhin
Mit Schlummerrunen sie gefesselt hatte.
Ich weckte sie, und da Odhin bestimmt,
Sie solle dem als Gattin angehören,
Der durch das Feuer furchtlos zu ihr käme,
Hat sie als Braut sich liebend mir verlobt.

Gunnar.

Und liebest Du sie dort.

Sigurd.

In Skatalundr,
Vom Feuermeer umgeben, harrt sie mein
Und dem nur wird sie folgen, der zu ihr
Durch jene Flammen reiten wird. Es könne,
So sagte sie, dieß doch nur Sigurd sein.

Von ihrem Bruder Atli komm' ich her,
 Er hat der Schwester Entschluß zugestimmt
 Und auf der Fahrt zu ihr befind' ich mich,
 Wo eure Gastfreundschaft mir ward zu Theil.
 Sie soll nicht länger mich umsonst erwarten,
 Gebt Urlaub, laßt mich schleunigst fort zu ihr!

Griemhilde.

Wir werden nicht begehren, daß Du länger
 Bei uns verweilest, als es Dir gefällt,
 Doch hoff' ich, daß Du nicht uns wirst versagen,
 Erst einen Abschiedstrunk mit uns zu thun,
 Den Gudrun's Hände Dir credenzen sollen.

Guthorm (bei Seite).

Gift wollt' ich mischen, wär der Schenke ich!

Sigurd.

Ein Wunsch von Dir muß Sigurd heilig sein!

Griemhilde.

Dann wollt Sigurd zum Ehrenplatz geleiten,
 Guthorm und Högni!

(Guthorm und Högni ziehen sich mit Sigurd etwas zurück und
 lassen sich an einer Seitentafel nieder.)

Gudrun.

Mutter, welche Pläne
 Hegst Du im Herzen? Das bedenke wohl:
 Nicht leben will ich länger, wenn zum Weibe
 Sigurd Brynhilden nimmt, nicht mich!

Sunnar (von der anderen Seite).

O Mutter!

Ein glühendes Verlangen nach Brynhilden
 Hat mich erfaßt. Ich schwöre, daß ich eher
 Sigurd erschlagen will, als ihm vergönnen,
 Daß ihm die Herrliche zur Gattin werde!

Griemhilde.

Sigurd erschlagen willst Du? Armer Knabe!
 Bist Du von solchem Erze, daß das Feuer

Um Skatalundr Dich nicht brennt? Das wisse:
 Durch Sigurd nur kannst Jene Du erringen.
 Doch niemals wird er auf Brynhild verzichten,
 Es sei denn, daß er liebend erst entbrenne
 Für eine Andere, und da die Wünsche
 Von Gudrun mit den Deinen sich begegnen
 Und ihr mich plagt mit ungestümen Worten,
 Will ich euch Beiden helfen. Hört mich an!
 Ich will ihm einen Zaubertrank bereiten,
 Mit dem Vergessenheit er trinken wird.
 Entschwinden wird ihm schnell Brynhildes Bild
 Und alle Liebe, die in seinem Herzen
 Er für sie hegte, fällt, Gudrun auf Dich,
 Die vor ihm steht. Dann werden wir es richten,
 Daß er für Dich, o Gunnar, um Brynhilden
 Nach Skatalundr reitet.

Gunnar.

Wehe ihm!

Wenn Deine Mittel nicht versangen sollten!

Gudrun.

Wozu die Drohung? Ueber Gudrun nur
 Gelänge Dir der Weg zu Sigurds Herzen!
 Das wisse, Wüthender!

Griemhilde.

Still, keinen Zank!

Komm', Töchterchen, mit mir, das Werk zu richten.

Gudrun (im Hinausgehen).

Es wird ihm doch nicht schaden, Mutter?

Griemhilde (ebenso).

Nein.

(Griemhilde und Gudrun ab.)

Sechste Scene.

Sigurd. Gunnar. Högni. Guthorm.

Guthorm.

Du bist nun, Sigurd, stolz und siegesfreudig,
Da Du den Fafnir umgebracht und achtest
Dich für den Kühnsten, doch ich glaube, Mancher
Ist kühn, der nie nach eines Andern Brust
Das Schwert gewendet.

Högni.

Was soll diese Rede?
Willst Du den werthen Gast mit Worten kränken?
Vorlaut zwar warst Du immer, doch im Streite
Hat man Dich niemals noch voran gesehn.

Guthorm.

Das überlass' ich solchen Kaufern, die wie ihr
Aus reiner Lust und überlegungslos
Die Schwerter brauchen. Mich sollt ihr bereit
Zum Morde dann nur finden, wenn ich Rache
Und Haß zu fühlen habe. Doch ich gehe,
Da meine Sinnesart nicht zu der euern,
Noch eure zu der meinen stimmt.

(Guthorm ab).

Gunnar.

Ich hoffe,
Sigurd, daß um des Schwägers Guthorm willen
Du nicht uns zürnen werdest!

Sigurd.

Glaubt das nicht.
Wer zürnt dem Strauche, daß er neben Rosen,
Den herrlichen, den falschen Dorn auch trägt?
Den Schall der Worte hört' ich, nicht den Sinn.
Zur weiten Ferne schweift mein Geist voraus,
Und schwelgt im Anblick Eines süßen Bildes!
Verzeiht, es duldet mich nicht länger mehr!

Gunnar.

Hier kommt der Abschiedstrunk in Gudrun's Händen,
Verweile nur noch, ihr Bescheid zu thun.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen ohne Guthorm. Griemhilde. Gudrun' einen
Becher tragend.

Gudrun (bei Seite zu Griemhilde).

O Mutter sieh, wie meine Hände zittern!
Ist's ein Verbrechen nicht, das wir begehn?
So ganz vertrauend seh' ich ihn vor mir
Und soll ihn doch betrügen? Nein, ich gieße
Den Zaubertrank hinweg.

Griemhilde.

Das kannst Du thun.

Niemand soll hier Dich zwingen, wenn ich lebe!
Nur Deinetwillen hab' ich ihn gemischt.
Doch wisse: ohne ihn wird Sigurd geh'n
Und zu Brynhildes offenen Armen eilen.

Gudrun.

Nein keiner Ander'n gönn' ich dieses Glück!
Sieh, meine Hand ist fest jetzt wie von Eisen!
Sigurd ich biete Dir den kühlen Trank
Und trinke Dir ihn zu. O möchte Alles,
Was Gudrun Dir von Herzen wünscht, gescheh'n!

Sigurd.

Ein Trank aus solcher Hand, o holde Maid,
Kann süß nur sein. Wo Deiner Lippen Rosen
Verweilten, da ist Balsamthau! Ich trinke
Darauf, daß jeder Wunsch des jungen Herzens
Erfüllt Dir werde diesen tiefen Zug.
(er trinkt, setzt den Becher weg und ergreift Gudruns Hand.)
Dein Trank gießt Feuer mir durch alle Adern!
O Jungfrau, zürne meiner Kühnheit nicht!
Nur kurze Zeit, das weiß ich, sah ich Dich,
Doch Eines Blickes nur bedarf die Liebe,
Um Herzen zu entzünden. So ist mir,
Als hätt' ich ewig Dich, nur Dich geliebt.
Dem Nebel gleich liegt die Vergangenheit
Und nur bewußt ist Deines holden Wesens

Glanzreiche Gegenwart vollkommen mir!
 Zwar, wenn ich meinen Blick in Deiner Augen
 Geheime, dunkle Tiefe gleiten lasse,
 Da will mir's sein, als hätt' ich früher anders,
 Viel stolzer sie geseh'n, doch niemals schöner!
 Ihr milder Glanz erquickt das Herz und Freude
 Muß blüh'n, wohin sie strahlen. Süße Maid!
 Dein Mund bleibt stumm, doch braucht's auch Worte
 nicht!

Wenn Deine Lippen, die so rosig mir
 Entgegenblühen, diesen Kuß gestatten,
 Dann sprachen sie genug.

(er küßt sie.)

Gudrun.

Sigurd, Du hast
 Mit Deinem Kusse mich erweckt, die Sprache
 Mir neu gegeben. Denn als das ich sprechen
 Dich hörte, was ich sehnend heiß begehrte,
 Von Dir zu hören, kam ein süßer Laumel,
 Die Sinne mir berückend, über mich.
 Sigurd, wenn Du mich wirklich liebst, so wird
 Gudrun die Glücklichste der Frauen sein.
 Ich war ja felig, wenn in Deiner Nähe
 Als Deine Magd ich hätte bleiben können!

Sigurd.

Nein, als mein Weib sollst Du mir angehören.
 Laß uns den Deinen diesen Bund verkünden,
 Den un're Herzen jetzt geschlossen haben.
 Ihr Könige und Du, o hohe Frau,
 Ein Kleinod fand Sigurd in Guern Händen,
 Das er mit aller Macht für sich begehrt.
 Gebt mir die holde Maid Gudrun zur Ehe,
 Da wir uns Beide lieben!

Sunnar.

Jetzt, o Mutter
 Vergiß nicht, was Du mir versprochen hast.
 Dein Trank war gut, er denkt nicht Brynhilds mehr.

Griemhilde.

Wenn Gudrun will, wie könnten wir versagen!

Gudrun (sie küßend).

O beste Mutter! Glücklicher ist Keine,
Als Deine Tochter und das dank' ich Dir!

Griemhilde.

Ich muß mit freud'gem Stolze hier bekennen,
Sie hätte herrlicher nicht wählen können,
Doch Du nicht besser. Ist ein Sonnenstrahl
Sie immerwährend doch für mich gewesen,
Erleuchtend und erwärmend mir das Leben!
Dein soll sie werden. Eins nur sei bedingt,
Daß meinem Sohne Gunnar Du zuvor
Getreuen Beistand leistest, um die Maid,
Die er begehrt, als Weib ihm anzutraun.
Mit Deiner Hilfe wird es ihm gelingen
Und beide Paare mag Ein Tag vereinen.

Sigurd.

Du hättest mir dazu nicht solchen Lohn
Zu bieten brauchen, denn in meiner Wonne
Möcht' ich auch Andre glücklich sehn! Ich werde
Für meinen Freund vollführen, was Du willst,
Das schwör' ich bei der Sonnen ew'gem Lichte!

Griemhilde.

Es ist genug. Wir werden eines Tages
Dich Deines Schwures zu erinnern wissen.
(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.**Erste Scene.**

Wilde Berggegend in der Nähe von Statalundr.

Es treten auf Sigurd, Gunnar, Griemhilde, Gudrun.

Griemhilde (zuerst erscheinend ruft hinter die Scene).
Steigt ab und laßt die Rosse dort zurück!
Wir sind zur Stelle.

Sigurd.

Wo ist denn die Braut?

Griemhilde.

Dort auf der Burg, um die das Feuer lodert,
Harrt sie des Bräutigams.

Sigurd.

Dann laßt uns weiter
Zur Werbung zu ihr reiten.

Griemhilde.

Einem nur
Ist es vergönnt, das Feuer zu durchbrechen,
Das Odhin selbst gezogen um die Burg.
Und diesem Einen wird die Braut gehören,
So will es die Bestimmung hoher Nornen.

Sigurd.

Dann reite, Gunnar, da Du ja die Maid
Für Dich begehrt.

Gunnar (bei Seite zu Griemhilde).

Ich wag' es nicht, o Mutter!
Weißt Du nicht mehr, was Du versprochen hast?

Griemhilde.

Ich weiß es, doch versuchen mußt Du erst.
Warum, wenn Du so schwach gemuthet bist,
Begehrt Du nach dem Höchsten?

Gunnar.

Sei es denn!
Nicht feige will sich Gunnar schelten lassen.
(er geht ab.)

Sigurd (für sich.)

Es kämpft in mir, wie am Novembermorgen
Die Sonne mit den Nebelmassen ringt,
Und doch die Klarheit nicht erstreiten kann!
Daß ich an diesem Orte schon gewesen,
Das will mir ahnen, doch was dann geschah
Ist in ein solches Dunkel mir gehüllt,

Daß es mich zur Verzweiflung bringen könnte,
 Wenn alles Sinnen mich nicht klüger macht!
 Ist es denn Wahrheit, was die Alten sinnen
 Und werden Seelen wiederum geboren?
 Die meine war in eines Andern Leib
 Vielleicht schon einmal hier und will mit Macht
 An das Erlebte sich zurück erinnern;
 Und doch mit aller Mühe ruft sie nur
 Zwei Augen wieder her, die vortwurfsvoll,
 Stolz und doch liebend, in die meinen seh'n!
 Wer seid ihr und was wollt von Sigurd ihr?

Gudrun.

Was hat mein Sigurd, daß mit finstern Auge
 Er in das Leere starrt?

Sigurd.

O, eine Grille!
 Die vor dem süßen Laute Deiner Stimme
 In nichts verschwunden ist. Ich quälte mich,
 Zerrißne Fäden der Erinnerung
 Vergebens zu vereinen.

Gudrun.

Mir ist bange,
 Sigurd, vor diesem Tage. Siehe dort:
 Umsonst versucht mein Bruder, durch das Feuer
 Zu bringen, denn es weigert sich das Roß.
 Und hier kommt ganz entmuthigt er zurück.

Gunnar.

Nicht rühmlich seht ihr hier mich wiederkehren,
 Was Menschen möglich ist, hab' ich gethan,
 Gespornt das Roß, daß seine Seiten bluten,
 Jedoch zu furchtbar war, was wir geseh'n!
 Das Feuer brauste, daß die Erde bebte,
 Zum Himmel wallte hoch die Lohe auf!
 Und keinen Schritt ging das entsetzte Thier!
 Versagt ist mir, den Flammentweg zu reiten,
 Das fühl ich nun, denn auch vor Sigurds Kofse

Mußt' ich entweichen, als ich seinen Rücken
Besteigen wollte. Dennoch mag ich nicht
Die hohe Jungfrau missen.

Griemhilde.

Nun so bitte,
Daß Sigurd Dir den Freundesdienst erzeige,
Für Dich zu gehn.

Sigurd.

Mit Freuden will ich's thun,
Doch das bedenket, wenn nicht Gunnar selbst
Zu jener Jungfrau reitet, wird sie dann
Als Weib ihm folgen, da er nicht erfüllte,
Was ihr Bedingung ist?

Griemhilde.

Sie soll nicht wissen,
Daß Sigurd zu ihr kommt in Dir. Du magst
Als Gunnar ihr für diesen Tag erscheinen!
Ich kenne wohl die Kunst, durch die Dein Wesen
Unkenntlich ihr verwandelt werden soll,
Bis es dem rechten Gunnar möglich ist,
In seine Arme sie zu schließen.

Sigurd.

Wie?

Betrügen soll ich ein argloses Weib,
Wo's um das Höchste ihres Lebens geht?
Laßt mich versuchen, für Gunnar zu werben!
Warum denn soll den König sie verschmäh'n,
Da sie doch mir nicht angehören kann?

Griemhilde.

Das wäre die Zerstörung uns'rer Wünsche.
So hohen Sinnes ist die Maid, daß nimmer
Sie sich als Weib dem unterordnen würde,
Den Deine Thaten hätten überstrahlt!

Sigurd.

Dann um so schlimmer scheint mir der Betrug!

Gríemhilde.

Getäuscht zu werden. ist das Loos der Frauen.

Sigurd.

Doch sinnt nicht mir solch' eine Falschheit zu!

Gríemhilde.

Gedenke Deiner Eide die Du mir
Geschworen hast, daß Du zu seiner Braut
Gunnar verhelfen wolltest!

Gunnar.

O bedenke,
Sigurd, daß Du mit mir und Högni Treue
Und Freundschaft hast gelobt aus freiem Herzen.
Du schwurst bei dem urew'gen Sonnenlichte,
Und bei der Fluth des Wassers, das sich leuchtend
hinab zu Hel ergießt. Du hast Dein Blut
Dem meinen zugemischt, und könntest nun
Vor Leid mich sterben seh'n? Denn das geschieht,
Wenn ich der Maid, die sich mein Herz ersehnt
Entsagen muß!

Sigurd.

O daß mit solchen Thaten,
Die untreu sind, ich Treue zeigen soll!

Gríemhilde.

Und ist Dir Gudrun nichts, die dann die Deine
Erst werden kann, wenn Gunnar hat die Braut?

Sigurd.

Genug! Ich werde gehn, da nicht erlassen
Mir soll die Prüfung sein, doch schlimme Folgen
Seh' ich aus schlimmen Thaten schon voraus!

Gudrun.

Nicht meinetwegen sollst Du, Sigurd, geh'n!
Ich will nicht, daß Du später nur mit Reue
Bei meinem Anblick sollst der That gedenken,
Durch die Du mich als Weib erringen mußtest!

Sigurd.

O Du bist lieb und gut! doch fürchte nicht,
Daß je Dein Anblick Anderes mir bringe,
Als Sonnenschein und Freude. Nein, ich gehe,
Gebunden durch furchtbarer Eide Band,
Dem Freund die höchste Liebe zu beweisen!

Gunnar.

O Sigurd, ewig werd' ich dankbar sein!

Gudrun.

Wenn die Vermählung mit der schönen Braut
Du dort für Gunnar feiern mußt, so denke
Der steten Treue, die Du mir gelobt!

Sigurd.

Nie kann ein andres Weib in meinem Herzen
Den Platz gewinnen, den Dein Bild erfüllt!
Doch lebe wohl! Nicht länger will ich zaudern,
Ein jeder Schritt ja, den ich thue, bringt
Mich näher Deinen Armen! Lebe wohl!
(Sigurd ab.)

Zweite Scene.

Die Vorigen ohne Sigurd.

Gudrun.

Leb' wohl, fürstlicher Held! Wenn mein Gebet
Etwas vermöchte, sollten Adlersflügel
Dich sicher über diese Flammen tragen!
Doch das bedarf es nicht. Dein eignes Herz
In seiner Kraft ist Dir Geleit genug!
Es wiehert laut Grani das Roß und freudig
Läßt es den Helden sich zum Sattel schwingen.
Wie herrlich sprengt er dort dahin, es blinkt
Die Rüstung ihm im Flammenwiederscheine!
Zu einer Gasse theilt das Feuer sich
Und ruhig wie durch Gras und Blumen reitet
Der königliche Held. O Stolz und Freude!

So edlen Mann wird nie die Erde wieder,
 Noth auch die Sonne schau'n, Sigurd, als Dich!
 (Alle ab. Verwandlung.)

Dritte Scene.

Saal auf Skatalundr. Brynhilde allein.

Brynhilde.

Es zieht ein Tag mit tödtlich langen Stunden
 Dem andern nach und immer, immer wieder
 Bin ich gezwungen, mir von neuem Muth
 Zum Harren einzusprechen! Sigurd, ach!
 Daß Du so lange weilst, nachdem die Liebe
 Du mich hast kennen lernen! Tiefes Sehnen
 Verzehrt mein Herz, wenn immer meine Augen
 Vergebens in die Ferne nur zu schauen
 Verurtheilt find! O daß Odhin den Schlaf
 Von neuem auf mich würfe, bis Du kämst,
 Geliebter, mich mit Küffen zu erwecken!
 Doch still! Was seh' ich? Dunkle Gestalten
 Bewegen vor dem Feuer sich! Es müht
 Der Eine sich vergebens, einzureiten.
 Das ist nicht Sigurd, denn er muß zurück!
 Dank Dir, Odhin, daß Du mich nicht dem Schwachen
 Zu meiner ew'gen Qual vermählen willst!
 Ein Anderer naht auf stolzem Rosse sich!
 Ist das nicht Sigurds Roß, deß Bild sich fest
 Den Sinnen eingepägt? Ja Grani ist's!
 Wie herrlich schreitet es! Es fühlt sich stolz,
 Daß es den höchsten Helden tragen darf!
 Sigurd ist nah! Das ruft in Jubellauten
 Mein sel'ges Herz mir zu! Sieh nur, die Flammen,
 Sie sinken vor ihm nieder, wie die Sklaven
 Bei'm Nah'n des Herrschers! Schon hat er vollbracht
 Den Feuerweg! Er steigt vom Rosse nieder!
 Verloschen ist die Lohe hinter ihm!
 Der Mann ist da, den mir Odhin bestimmt!

In seine Arme darf ich endlich fliegen!

(Sigurd tritt auf. Brynhilde ihm entgegen.)

O Sigurd! Endlich kommst Du zu Brynhilden?
Doch wie? Bist Du mir fremd zurückgekehrt?

Vierte Scene.

Brynhilde. Sigurd.

Sigurd (mit allen Zeichen des Schreckens und des Schmerzes.)
Brynhilde! Ja, das sind die stolzen Augen!
Die immer mich verfolgen Nacht und Tag.
O wehe mir! Es knüpfen schrecklich sich
Die abgerissenen Fäden! Ich erkenne
In fürchterlicher Klarheit, was ich that!
Wie in tief dunkler Nacht ein greller Blitz
Den Abgrund zeigt, an dem der Wanderer steht,
So wetterleuchtete in meine Seele
Ihr Anblick, ihre Stimme, ihre Augen!
Und endlich gar ihr Name! Doch verschlossen
Ist mir: wie kam es, daß ich sie vergaß?

Brynhilde.

Warum so kalt? Willst Du Dich mir verstellen?
Nicht wankelmüthig kann ein Sigurd sein
Un die vergessen, der er Liebe schwur.

Sigurd (bei Seite.)

Geschworen hab' ich! Ja, was hab' ich Alles
Nicht schon geschworen? Treu' erst an Brynhilden!
Dann wieder Gudrun! Nein es kann nicht sein!
(laut).

Ich bin nicht Sigurd!

Brynhilde (zusammenbrechend).

Wehe! Sigurd nicht?
Doch nein, Du schrecktest mich umsonst. Wer könnte
Auf Granis Rücken durch das Feuer reiten?
Sigurd allein! Und Sigurd hat geschworen,
Mich, die er liebt, als Weib sich heimzuholen.

Sigurd.

Auf Sigurds Eide bauteft Du vergebens!
Denn auch mit Gudrun hat er sich verlobt.

Brynhilde.

Sigurd mit Gudrun! Wehe! Sprichst Du wahr!
Wer bist denn Du, o könnt' ich sagen, Lügner?

Sigurd.

Gunnar bin ich, Giutis Sohn, entsprossen
Aus der Niflungen herrlichem Geschlechte,
Und König der Burgunden. Welche Freude!
Daß ich nicht Sigurd bin, der Eide bricht!

Brynhilde.

Und was begehrt Du hier?

Sigurd.

O Jungfrau, Dich!
Dich zu besitzen trieb es mich hierher.
Erfüllt ist die Bedingung, denn gewagt
Hab' ich den Ritt durch jenes Feuers Flammen,
Du wirst nun nicht verschmähen, mir zu folgen
Als meine Königin und als mein Weib.

Brynhilde.

Laß mich erst fragen, eh' ich mich entscheide.
Sprich, wer ist Gudrun, die Sigurd erwählt?

Sigurd.

Gudrun ist Gunnars, also meine Schwester.
Sie werden sich vermählen, wenn mit Dir
Ich Hochzeit erst gehalten.

Brynhilde.

Sage mir:
Ist Gudruns Schönheit größer, als die meine?

Sigurd.

Wer wollte das entscheiden? Ist doch Jede
Von euch für sich des höchsten Preises werth!
Soll ich vergleichen, so bist Du die Sonne,
Doch Gudrun ist der Mond, deß Zauberstrahl
Mit holder Anmuth Alles übergießt.

Bist Du der Lilie gleich, dann sie der Rose,
Die süßen Duft verhaucht. Nenn' ich Dich gleich
Dem Maientage, ist ein Frühlingsmorgen,
Entzückend und erquickend, Gudrun's Bild.

Brynhilde.

Genug! (bei Seite) Wie Gift wirkt deren hohes Lob,
Die durch Verführungskünste mich beraubt
Des hohen Mannes, der doch mir gehörte!
Erwacht in mir ist der Walküre Geist,
Der Liebe sanfte Bande sind zerrissen,
Mit denen Sigurd mich gefesselt hatte!
Und ich vermag, auf Rache nur zu sinnen!

(laut)

Sprich, Gunnar, werd' ich dort auch Gudrun seh'n,
Wenn ich Dir folge?

Sigurd.

Täglich, wenn Du willst,
Kannst Du an Gudrun's Anblick Dich ergötzen!

Brynhilde.

Wohlan, es sei! Bist Du auch Sigurd nicht,
Dem zu gehören ich vorher gelobte,
Muß doch ein starkes Herz, ein hoher Geist
Dir eigen sein, so wie sie Sigurd hatte,
Als rein von Meineid noch, voll jungen Ruhms
Er mir erschienen, denn sonst wäre nimmer
Dein Weg durch Odhins Feuer Dir geglückt!
Das Schicksal hat gesprochen, ich gehorche!
Ich bin bereit, als Weib Dir zu gehören,
Noch heute möge hier Beilager sein!
Nimm meinen Ring und gib den Deinen mir!

Sigurd (ihren Ring nehmend).

Beglückt ist Gunnar nun, wie nie ein Mann!

Brynhilde (bei Seite).

Brynhild unselig wie noch nie ein Weib!

(laut)

Gib Deinen Ring! Was zauberst Du so lange?

Sigurd (als er seinen Ring abzieht, erschrocken bei Seite).
 Was seh' ich? Ist das nicht Andwaris Ring,
 Den Sigurd mit den Schätzen Fafnirs nahm?
 Das fluchbeladene Gold, das nur Verderben
 Auf Aller Häupter zieht, die es erwerben?
 Hab' ich den Ring, dann bin ich Sigurd ja!
 Sigurd, der Eide schwört und alle bricht!
 O welch' Verhängniß hastet schwer auf mir
 Und macht mich zum Unseligsten der Menschen!
 Geschworen hab' ich auch, Gunnar zu sein
 Und diese zu betrügen! — Keine Rettung!
 Meineide legt ein jeder Weg mir auf,
 Ich wähle, wie ich wolle! Nun ich bleibe
 Der Rolle treu! Zu Ende will ich führen
 Den ungeheuren Frevel! Nimm den Ring!
 Du bist nun Gunnars Weib und Königin.

Brynhilde (bei Seite.)

Sigurd zu seh'n, geh' ich die Hochzeit ein.
 Was mich beseelt, das sind nicht Brautgedanken!
 Kurz, ach, war meines Glückes sel'ger Traum!
 Der stolze Bau, den sich mein Herz errichtet
 Im Laumel seiner Wonnen, ist zerstört!
 Und Trümmer füllen grau'ig meine Brust!
 Aus denen nur der finst're Geist der Rache
 Mordlustig steigt! O wehe mir! Das Weib,
 Die sich die Höchste wähnte noch vor Stunden,
 Sie weiß jetzt, daß nicht Eine auf der Welt
 So unaussprechlich elend ist wie sie!

Sigurd.

Nicht zu umgehen ist der Nornen Spruch!
 An dieser Wahrheit zweifel' ich nun nicht länger.
 Wer Fafnirs Schätze nimmt, den trifft ein Fluch,
 Ich fühl' es, daß er wirkt! Wer solche Thaten
 Wie ich, der doch nur höchsten Ruhm gesucht,
 Vollführen muß, der ist fürwahr verflucht!
 (Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Saal in Gunnars Königsburg.

Gunnar. Griemhilde. Brynhilde.

Griemhilde.

Glücksel'ger Tag, an dem ich alle Wünsche
Der lieben Kinder sah so schön erfüllt!
Sei mir willkommen Brynhild, Tochter nun!
Fürwahr! Man hat Dich nicht zu viel gerühmt,
Denn nie noch sah ich solcher Schönheit Fülle!

Brynhilde.

Ich danke Dir. Doch sprich: wo mag ich finden
Die andern Kinder, denn es drängt mein Herz,
Auch Jene zu begrüßen.

Gunnar.

Liebes Weib!

Bald wirst Du Alle seh'n, nur Guthorm nicht,
Der mir Stiefbruder ist. Ich sandte Boten,
Ihn einzuladen aus. Jedoch er gab
Unfreundlich Antwort, daß er Sigurds Glück
Nicht feiern möge, daß er aber willig
Zu ernstern Diensten sei, wenn ich ihn einst
Bedürfen sollte.

Griemhilde.

Trozig, eigensinnig,

Die Freude Andern hassend, war er stets.
So mag er bleiben, Niemand wird ihn missen.
Doch dort kommt Gudrun, meine süße Tochter,
Mit Sigurd an. Wie strahlt sie ganz vor Wonne!
O Gudrun! Sterben kann Griemhilde nun,
Da sie Dich glücklich und zufrieden weiß!
(Stumme Begrüßung zwischen Gudrun und Griemhilde, zwischen
Gudrun, Sigurd mit Gunnar und Brynhilde.)

Zweite Scene.

Oriemhilde. Gudrun. Sigurd. Gunnar. Brynhilde.

Brynhilde (bei Seite.)

Ha! Sie ist glücklich, da ich elend bin!
Dort kommt er an, der mich verrieth! Doch ach!
Ihn kann mein Herz nicht hassen, nur das Weib,
Die mich um einen solchen Mann betrog,
Den ich so heiß geliebt, den ich noch immer,
Das fühl' ich, lieben muß!

Gunnar.

Was sieht Dich an,
Daß grollend Du bei Seite stehst, Brynhilde?
Sigurd und Gudrun kamen, Dich zu grüßen.
Nicht gute Sitte trägst Du hier zur Schau.

Brynhilde (auffahrend).

Was sagst Du? Doch verzeihe! Dir gebührt's,
Mit Worten mich zu strafen, mein Gebieter!
Sigurd und Gudrun, höflichst grüß' ich euch!

Sigurd.

Zu Deinen Diensten, hohe Königin,
Ist Sigurd stets bereit.

Brynhilde (bei Seite.)

Wie seine Stimme
Jedwede Faser meines Herzens trifft
Und schmerzlich zuckend sie erbeben läßt!

Gudrun (bei Seite).

Sie scheint nicht glücklich. Ach, hab' ich nicht Schuld?
Wie mag ich das begang'ne Unrecht sühnen?

(laut).

Ich möchte Dir, Brynhilde, gerne Schwester
Und Freundin sein. Bei'm ersten Blicke,
Den ich, Du Herrliche, auf Dich gethan,
Ward ich Dir zugeneigt.

Brynhilde (bei Seite).

O Schmeichlerin!
Fürwahr so süß wie Honig ist ihr Wesen!

So hast Du wohl auch Sigurd Dir gefangen?
(laut).

Wir müssen uns erst näher kennen lernen!
Vorschnelle Freundschaft liebt Brynhilde nicht,
Denn allzu oft wird man getäuscht.

Gudrun.

Ich möchte
Betrogen lieber sein, als ängstlich wagen,
Wenn meines Herzens Stimme mir gebietet:
Hier sollst Du lieben! Und noch nie zuvor,
Ein Mal nur ausgenommen, sprach sie lauter,
Als jetzt Dir gegenüber.

Brynhilde (höhnisch).

Genes Mal
War wohl, als Sigurd Dir begegnet ist?

Gudrun.

Nicht freundlich nimmst Du meine Worte auf,
Doch denke nicht, damit mich abzuschrecken.
Du mußt mich lieben, wenn auch widerwillig.
Für heute laß' ich Dich. Wirfst mit dem Gatten
Allein zu sein Du doch so sehr begehren,
Wie mich es drängt in Sigurds Arm zu ruhn.

Brynhilde (bei Seite).

Sie spottet meiner! Grimm frißt mir das Herz!
Darf sie sich ihres Glückes vor mir rühmen,
Die freudlos mit dem ungeliebten Manne
Das Leben führen muß?

Sunnar.

Wenn auch Brynhilde
Nicht freundlich heut erscheint, mögt ihr verzeihn.
Zu neu noch ist ihr Alles. Doch ich weiß:
Sie wird noch lachen lernen, da mein Streben
Dahin nur geht, so glücklich sie zu machen,
Wie's durch die treueste Liebe mag gescheh'n.

Brynhilde.

O hoher Herr, Undank wird nicht Brynhilde
Dem Manne bieten, der um sie gewagt
Das größte Heldenwerk: durch Odhins Feuer
Den schreckenvollen Ritt zu thun. Verzeiht,
Wenn ich gefehlt.

Gudrun.

Wie? sollt' ich je Dir zürnen
Um so geringe Schuld? Welch' einen Werth
Vermöchte meine Freundschaft dann zu bieten,
Die solche arme Probe nicht besteht?
Doch seht: auch Högni, den ich mit den Blicken
Umsonst schon längst gesucht, kommt endlich hier.
(Högni tritt auf.)

Dritte Scene.

Die Vorigen. Högni.

Högni.

Nehmt meinen Freundesgruß, ich wünsche Glück
Zum Liebesbund euch Allen.

Gunnar.

Ei, mein Bruder!
Zu Deinen Worten stimmt nicht Dein Gesicht!
Zur Hochzeit kommst Du, nicht zur Leichenseier!
Doch Unglück drohend blickst Du finster drein.

Högni.

Zur Sorge hab' ich leider Grund genug.
Die Nachricht, die ich bringe, will nicht passen
Zur hochzeitlichen Freude. Von den Wälschen
Wird mit Getös ein Kriegszug vorbereitet,
Er geht auf unser Land!

Gunnar.

O schlimme Kunde!
Nie hab' ich sonst den Krieg geliebt. Verhaßt
Klingt in das Ohr das Wort jetzt tausendfältig,
Da es mich zwingt, den Freuden zu entsagen,

Die an der Seite des geliebten Weibes
 Entzückend ich mir schon geträumt! Das Eisen
 Muß ich nun fassen statt der weißen Hände,
 Die ich so gerne küsse! Auf dem Felde
 In Sturm und Regen werd' ich liegen müssen!
 Auf harter Erde, statt in ihren Armen!
 Wie? Könnten wir durch Unterhandlung nicht
 Den Feind bestimmen, von uns abzustehn?
 Man möge Gold ihm bieten, denn an Schätzen
 Sind wir ja reich genug!

Sigurd.

Wie? Nimmermehr!

Und läge Gold verachtet wie das Laub
 Im Herbst hier umher! So lange Schwerter
 Und Arme wir besitzen, sie zu schwingen,
 Soll jeder Feind, der diesen Grenzen naht,
 Nach Hause nichts, als Schwerterhiebe tragen.
 Denn wer durch Gold, statt durch den scharfen Stahl
 Die Länder vor dem Feinde schützt, der kauft
 Unsichern Frieden, doch ganz sichere Schmach!

Sunnar.

Nun, wenn es sein muß, schlag' ich mich wie Jeder!
 Nur nimmt's mich Wunder, wie als Neuvermählter
 Vom Kampfe Du so freudig sprechen magst!

Sigurd.

Schon allzulange währte mir die Ruhe!
 Nur in der Schlacht acht' ich mich selber werth.
 Willkomm'ne Töne bringt die Nachricht: Krieg!
 Und hoch auf schwellt die Freude meine Brust!
 Kennst Du die Wonne nicht, in's Schlachtgetümmel,
 In Deiner Feinde Mitte Dich zu stürzen?
 Da blüht der Ruhm, da zeigen Helden sich!
 Und wohl erkannt wird, wer der Kühnste sei,
 Wenn auf zum Himmel Waffenstücke splintern,
 Wenn furchtbar tönt der Helden Kampfgeschrei

Und auf den Nacken der Erschlagenen
Den Fuß Du setzen kannst! — Doch ich bedenke:
Nicht alle Kräfte fordert dieser Streit.
Wenn mich mein Bruder Högni nur begleitet,
So schwör' ich, daß wir unsre Kriegerschaaren
Zum Siege führen, oder Schwert in Hand,
Die Grenze deckend, fallen werden.

Brynhilde (lacht).

Ha! ha! ha!

Gunnar.

Was lachst Du denn, Geliebte?

Brynhilde (bei Seite).

Nun ich lache,

Weil Sigurd schwört!

Gunnar.

Wie reizend kleidet Dich
Die Fröhlichkeit! Mit jedem Augenblicke
Erkenn' ich besser, daß es thöricht wäre,
Von Dir mich jetzt zu scheiden. Nein ich bleibe.
Ich nehme, Sigurd, an, was Du mir bietest,
Vorausgesetzt, daß Högni bei Dir stimmt.

Högni.

Schon lang ist es die Sehnsucht meiner Seele,
An Sigurds Seite Kampf und Streit zu sehn,
Denn das bedeutet Ruhm und Sieg.

Gunnar.

Wohlan!

So laßt uns gehn und weiter uns berathen,
Wie Alles sei zu richten.

(Zu Brynhilde)

Bald, Geliebte,

Gil' ich zurück zu süßer Heimlichkeit.

(Alle ab bis auf Brynhilde).

Vierte Scene.

Brynhilde (allein).

Und eines Solchen willen hätte mich,
 Odhin in Skatalundr eingeschlossen!
 Für diesen hätte sich der Flammengürtel
 Zum Weg eröffnet? Nimmer, nimmermehr!
 Ich ahne Lüge, frevelhaften Trug!
 Warum hat Jener, als er durch das Feuer
 Geritten war und ich mich ihm vermählt,
 Das goldgeschmückte Schwert als Scheidewand
 Auf unser Lager zwischen uns gelegt
 Und nicht mich zu berühren nur gewagt?
 Das hätte dieser Gunnar nicht vermocht!
 Dank Dir, Odhin, Du gabst ein Warnungszeichen,
 Das nicht umsonst Brynhildes Auge sah,
 Denn noch ist's Zeit, mich vor ihm zu bewahren!
 Ich denke der Erzählung, wie ein Held,
 Gesteckt in Weiberkleider, sich verrieth. —
 Als man vor ihm die Schwerter blißen ließ,
 Griff nur nach diesen er mit gier'ger Hand
 Und achtlos ließ er alle Flitter liegen.
 Das Gegentheil ist heute hier geschehn.
 Als Schwerter drohten, hat weibischer Sinn
 In Jenem sich verrathen, der den Schein
 Des Mannes und des Helden sich gegeben,
 Denn achtlos ließ er alle Ehre liegen! —
 Niemals war Gunnar dort in Skatalundr! —
 Doch Sigurd, als aus Dir der hohe Geist
 Des ächten Helden sprach, ergriff mich Wonne
 Und fliegen wollt' ich jubelnd an Dein Herz.
 Da dacht' ich dessen, was Du mir gethan.
 Ich dachte, wessen Weib ich werden mußte,
 Und ein unsäglich Weh durchzuckte mich!
 Laut jammern mocht' ich da, doch nur Gelächter
 Des Hohns entrang sich der gequälten Brust,
 Daß ich mich schaudernd vor mir selbst entfekte.
 Verrath und Falschheit hält sich hier verborgen!

Noch weiß ich nicht zu sagen, was sie thaten,
 Doch rasten werd' ich nicht, bis ich die Hülle
 Des Truggewebes, das mich hält, zerrissen,
 Dann wehe Denen, die mit mir gespielt!

(Während sie abgeht, begegnet ihr Sigurd. Sie blickt ihn fest
 an. Er steht verlegen und schlägt die Augen nieder.
 Brynhilde ab.)

Fünfte Scene.

Sigurd (allein).

Beschämendes Gefühl, wenn nach dem Boden
 Sich meine Augen vor ihr senken müssen!
 Wenn vorturfsvoll ihr strenger Blick mich trifft!
 So stehn Verbrecher vor des Richters Zürnen! —
 O wer vermag, den Widerstreit zu lösen,
 In den mein Thun und meine Denkart
 Ich durch ein unbegreifliches Geschick
 Gespalten sehe? Wer vermag's zu deuten,
 Daß ich beschwornen Eiden treulos ward?
 Ich, der die Lüge gleich der Schande haßt?
 Wer löst mich von der Schuld, die meine Seele
 Mit Centnerlast zu Boden drückt, die klar
 Ich sehe und doch nicht begreifen kann?
 Die eine innere Stimme mir bestreitet,
 Wie es in fürchterlichen Träumen wohl
 Geschehen mag, daß wir uns mit dem Rufe:
 Du träumst ja nur! erlösen. O erwünscht
 Wird in das Ohr mir die Trompete tönen,
 Die diese inn're Pein betäubt! In Schlachten
 Bergeß' ich dann, mich selber zu verachten!

(ab. Der Vorhang fällt).

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

(Einsame Stelle im Parke Gunnars. Bach und Wasserfall.)
 Brynhilde. Högni (dessen Helm bekränzt ist).

Brynhilde.

Mit Laub bekränzt bist Du zurückgekommen.
 Seid ganz ihr Sieger denn?

Högni.

Wer wär' es mehr?

Wenn siegen heißt, die Feinde niederschlagen,
 Sie halb vernichten, dann gefangen nehmen,
 Auf kläglich Bitten, was noch übrig blieb,
 Dem Schwert entgangnes, schönes Trümmertwerk
 Des einst so stolzen, ruhmbedeckten Heers!
 Dann sind wir Sieger! Wenn es siegen heißt,
 Daß wir des Feindes Land besetzt. Entgegen
 Nichts mehr uns steht zur Wehr, als wüste Haufen,
 Die ungewohnt zu fechten, wenn wir nah,
 Die Waffen von sich werfen, sind wir Sieger!
 Wenn siegen heißt, daß wir gestürzt, gefesselt
 Den Herrscher bringen, der uns Krieg erklärt,
 Ein jammervolles Schauspiel ird'schen Glücks!
 Dann sind wir Sieger!

Brynhilde.

Nicht so zuverlässig
 Klang einst die Botschaft, die man uns gesandt
 Am Tage jener Schlacht.

Högni.

Das war zur Zeit,
 Als unser Treffen schwankte.

Brynhilde.

Wie geschah's,
 Daß dennoch ihr gewannt?

Högni.

Vom Kopfe nieder

Schwang Sigurd sich voll Hast. Das Banner nahm
er in die Linke, fallen ließ er so

Den mächt'gen Schild, als brauchte solch' ein Herz
Nicht eh'rnen Schutz, und mit der Rechten schwingend
Das scharfe Schwert, drang tief er in die Reih'n
Der Feinde, die schon siegsgewiß sich dünkten.

Unser Heer bemerkte, was er that,

schon zur Flucht sich wandte, stieg die Scham,

Feigheit bleiche Farbe tilgend, Jedem

rauschend zu Gesicht. Einmüthig riefen

die Alle wüthend: Sigurd! Sigurd nach!

Oh eh' der Feind nur wußte, wie's geschah,

er vernichtet.

Brunhilde.

Also war gefährdet

Das Leben Sigurds?

Högni.

Hättest Du gesehn,

Wie er in Mitten unsrer Feinde rang,

Du hättest keinen Nagelschnitt gegeben

Für seine Rettung.

Brunhilde.

Nimmer kümme Dich,

Was ich gethan, wär' ich dabei gewesen!

Erzähle mir, was weiter dann geschah.

Högni.

Der Feind war ganz besiegt. In langen Reih'n

Kam er zurück, jedoch nicht mehr, zu kämpfen,

Gefangen unsern Sieg mit anzusehn.

Der Anblick rührte tief mich, waren kaum

Wir doch dem gleichen Schicksal erst entgangen!

Doch wie soll ich erzählen, wie der Herrscher

Der Feinde nun in Fesseln vor uns kam,

Wie er gebeugt voll Demuth niederkniete,

In Sigurds Hand sein Schwert zu übergeben!
 Wie Thränen der Verzweiflung und der Scham
 Die Wangen niederrannen in den Bart!
 Wie seine Stimme ganz gebrochen war!
 Ein schmerzlich Zucken lief durch alle Glieder!
 So traurig war die Schau, daß Sigurd selbst
 Auf seiner stolzen Höhe sich ergriffen
 Von Wehmuth fühlte, ihn sein edles Herz
 Zum Weinen zwang, als er bei sich bedachte
 Das Loos der Könige. Nie sah ich Perlen
 Von höher'm Werth, als die auf Sigurds Wangen!
 Doch Königin verzeih, Du liebtest nie,
 Von Sigurd viel zu hören.

Brynhilde.

Fahre fort!

Erfahren möcht' ich, wie sich Gunnar nun,
 Der träg zu Hause blieb, behaupten will,
 Da so viel Sigurd that! Denn unser Volk
 Bergiebt gern alle Thaten seinen Herrschern,
 Doch Schlawheit nie! O Högni, theurer Bruder,
 Dir muß bekannt sein, was mich quält. Eröffne
 Die Wahrheit mir: wer ritt nach Statalundr?

Högni.

O Königin! Dein Wort läßt bis ins Mark
 Mich tief erzittern. Flehend bitt' ich Dich:
 Laß gegen Sigurd nicht Verdacht Dich fassen,
 Als könnt' er je mißbrauchen seine Kraft
 Zum Bruch der treu'sten Freundschaft gegen uns!
 Sonst weiß ich nichts von dem, was Du mich fragst!

Brynhilde.

Du also sagtest Argwohn, denn mir kam
 Nie solches in den Sinn. Ich bitte Dich:
 Gib Antwort auf mein Fragen!

Högni.

Ich gesteh's:
 Durch Gunthers Schlawheit, die der Heldengröße

An Sigurd um so höher'n Glanz verleiht,
 Sind in den Augen unsrer Krieger wir
 Ein Nichts geworden, das man kaum beachtet,
 Das mit den Füßen man hinwegzustoßen
 Bereit ist, wenn er winkt. Wo Sigurd naht
 Erzittert Erd' und Himmel von dem Rufen
 Des höchsten Jubels. Bärt'ge Männer, Greise,
 Jünglinge, gleichen Eifers voll, verlassen
 Die Zelte, stürzen sich heraus, entzückt,
 Verkürt die Züge, ob des Glücks allein,
 Ihn sehn zu dürfen. Wem ein Blick, ein Wort
 Von ihm zu Theil wird gar, ist Aller Augen
 Ein Gegenstand des Neides, fühlt so groß
 Sich selbst und wär' er der geringste Knecht,
 Daß er mit Stolz sieht auf den Höchsten nieder.
 Kurz, wurde je den Göttern gleich ein Mensch
 Von Sterblichen verehrt, sie konnten mehr
 Ihm nicht gewähren, als das ganze Heer
 An Sigurd thut. Doch seiner reinen Seele,
 Das schwör' ich bei des Himmels ew'gem Lichte,
 Ist nie ein Hauch nur von Verrath genah.
 Sowohl aus Abscheu vor dergleichen Thaten,
 Wie auch aus treuer Freundschaft gegen uns.

Brnshilde.

Erschüttert bin ich bis zur tiefsten Seele,
 Doch Klarheit bringt mir nicht, was Du mir sagst.
 O Bruder, laß allein mich, nachzuhängen,
 Der Nachricht, die Du gabst, ich bitte Dich

Sögni.

Ich gehe, Königin, da Du's befehlst.
 Doch bitt' ich noch einmal Dich flehentlich:
 Nichts gegen Sigurd!

Brnshilde.

Nimm denn meinen Schwur:
 So viel wie ihm geschieht, geschieht auch mir!

Högni.

Getröstet scheid' ich nun.

(Högni ab).

Brynhilde (allein).

O süßes Gift,

Das feine Nektar mir in's Ohr gegossen!
 Und doch warum erfreut mich Sigurds Ruhm,
 Da er in seinem Thun mir gegenüber
 Sich leider doch so schimpflich hat gezeigt?
 Zur Einsamkeit entflohen war ich wieder,
 Ingrimmigen Gedanken nachzuhängen,
 Die mein unseliges Geschick mir giebt.
 Ich schweifte über Berge, durch die Wälder,
 Nicht achtend, ob mein Fuß auf Eis und Gletschern
 Dahin irrt, oder ob der Sonne Brand
 Mein Haupt versengt. Die Freude ward' mir fremd,
 Nicht Freunde hab' ich und ein Wunsch allein
 Beseelt mich, wo ich weile. Nur ein Wunsch!
 Ich möchte sterben, oder Sigurd hegen,
 Den Herrlichen, in meinen Armen hegen!
 Dann wieder fluch' ich meiner Schwäche, strafe
 Mit harten Worten mich. Hat Sigurd nicht
 Zur Gattin sich Gudrun erwählt? Und ich —
 Bin ich nicht Gunnars Weib? Ja Gunnars Weib?
 Das eben ist das ungeheu're Räthsel!
 Wie konnt' ich dieses Schwächlings Opfer werden?
 Und wieder: wie geschah's, daß solch ein Held,
 Der alle Welt mit seiner Größe füllt,
 Meineidig wurde mir nur gegenüber?
 So grübelnd sinne bis zum Wahnsinn ich.
 Doch still! Wer kommt? — Gudrun — Ha, wie
 gerufen!

Vielleicht enthüllt sie das Geheimniß mir,
 Denn ihr ist sicher nichts davon verborgen.
 Verstellung will ich brauchen.

Zweite Scene.

Brynhilde. Gudrun.

Brynhilde (zu Gudrun, welche Jene nicht beachtend vorüber gehen will.)

Wie, Geliebte!
So einsam hier? Was denkst Du hier zu thun?

Gudrun.

Du hier, Brynhild? Ich sah Dich nicht sogleich,
Doch da so gütig Du mich hast begrüßt,
So freu' ich mich des Zufalls. Willst Du helfen?
Die Schleier will ich hier im Bache waschen,
Dabei vergeht die Zeit, denn Langeweile
Beschleicht mich stets, wenn Sigurd fern mir ist.

Brynhilde.

Ich bin bereit. Laß uns zum Bache gehn.

Gudrun.

Ein solcher Bach, der plätschernd weiter wandert,
Ist immer mir das Lieblichste gewesen.
Wie dünkt es Dir? Ich könnte Stundenlang
Am Spiel der klaren Wellen mich ergötzen
Und horchen, was sie murmelnd mir erzählen.
Und welche Wonne, wenn die heißen Hände
Du in der kühlen Fluth erfrischen kannst!
Hier duftet auch das Gras so süß mir zu,
Ich kniee gleich hinein.

Brynhilde (bei Seite).

Ihr Götter, helft,
Daß mir's gelinge, so den Punkt zu treffen,
Wo sie verwundbar ist, daß Leidenschaft
Ihr das entreißt, was Vorsicht ihr gebietet,
Nie an den Tag zu ziehn.

(laut).

Soll ich Dir helfen,
So wechseln wir den Platz! Nicht über mir
Darf Sigurds Weib hier stehn! Es soll das Wasser
Von Deiner Hand nicht zu Brynhilden fließen!

Das wäre Schmach dem Weibe solchen Mannes,
Der um so vieles edler ist an Muth,
Als ich den Deinen kenne.

Gudrun (auffspringend).

Hör' ich recht!

Was soll das heißen? Gern will ich verzeihn,
Wenn Du mich schmähest, wenn Du verächtlich nieder
Auf mich die Blicke wirfst, wie stets bisher
Du mir gethan und tief mich hast getränkt!
Doch nicht das Kleinste duld' ich, wenn Du Flecken
Auf Sigurds hohen Ruhm zu bringen wagst!
Denn wie die Eiche über Dornen ragt,
So hebt sich Sigurd über alle Männer!
Am wenigsten kommt Gunnar nur ihm nah!

Brynkilde.

Das wirst Du schwerlich mir beweisen.

Gudrun.

Wie?

Hat er nicht Hundings Söhne, hat er nicht
Fasnir, den fürchterlichen Wurm erschlagen
Und ihm den Schatz genommen? Hat er nicht
Den letzten Streit glorreich geführt zu Ende?
Mit eigener Hand der Feinde König erst
Gefangen heimgebracht, indeß bei Dir
Gunnar in träger Ruhe schwelgen mochte?

Brynkilde.

Gut hast Du Sigurds Thaten eingelernt!
Doch, was Du hier mit flinker Zunge rühmst,
Hält gegen Gunnars Eine That nicht Stand.
Als er nach Statalundr durch das Feuer,
Das mächtig lodernde, zu mir geritten,
Da hat er mehr gewagt, als Sigurd je
Sich trauen würde.

Gudrun (lachend).

Ha! ha! ha! ha!

So meinst Du wirklich, Gunnar sei's gewesen?

Dann mein' ich auch, daß der bei Dir gelegen,
 Der diesen Ring mir gab. Erkennst Du ihn?
 Doch nicht von Gunnar hab' ich ihn erhalten!
 Und jener Reif, den Du am Finger trägst,
 Das ist Andwaris Ring, der aus dem Schatze
 Des Fasnix stammt. Und das wirst Du nicht glauben,
 Daß Gunnar ihn auf Gnitahaide holte.

Brynhilde (bei Seite).

Ha! So hat recht mein armes Herz geahnt!
 Doch noch nicht Alles ist enthüllt. Nur weiter!
 (laut).

Nun sei es auch, daß Du die Wahrheit sprichst,
 Geschändet dennoch nenn' ich Sigurds Namen,
 Denn Eide hat er einstens mir geschworen,
 Die schmäählich alle später er mir brach.

Gudrun.

Auch diesen Vorwurf lass' ich Dir nicht gelten!
 Es mag auf mich die Fülle Deines Hasses
 Sich wenden, ja verachten magst Du mich!
 Doch ohne Schuld ist Sigurd. Als er kam
 In dieses Haus, da hat sogleich zur Liebe
 Sein Unblick und sein Wesen mich entflammt,
 Doch Dir war all sein Denken nur geweiht!
 Da, wie mich meine Mutter elend sah,
 Hat sie Vergessenheit in einem Tranke
 Für ihn gemischt, den hab' ich ihm gereicht.
 Als Sigurd trank, da schwand aus seinen Sinnen
 Brynhild und Alles, was er ihr geschworen
 Und mir ward seine Liebe zugewandt.
 Wir haben Dich beraubt, ich läugn' es nicht,
 Und werth des Abscheus mag ich Dir erscheinen,
 Doch meines Sigurd Name soll erhaben
 Und ohne Flecken über Alle leuchten!

(Gudrun ab.)

Dritte Scene.

Brynhilde (allein).

Wie kommt es, daß die Kunde dieser Thaten
 Zu unerhörter Wuth mich nicht entflammt?
 Daß längst entwöhnte Ruhe in mein Herz
 Wie nach dem Klang von Wiegenliedern zieht?
 Die Freude ist's, daß ich den Traum der Seele
 Nicht ganz unwürdig träumte. Wonne ist's,
 Daß der der Höchste ist, den Brynhild liebt,
 Und daß Odhin nur ihn für werth gehalten,
 Aus gluthumtob'nem Hause mich zu frein.
 Und bin ich nicht sein Weib? Ist dieser Ring
 Nicht Zeugniß dessen, daß ich ihm gehöre?
 Mit Inbrunst küß' ich Dich, Du theures Gold,
 Da ich nun weiß, wem Du mich hast vermählt.
 Ja, ich bin Sigurds Weib. Er hat gehalten,
 Was er gelobt. Er hat in hoher Treue
 Auch das gethan, wozu mit Zauberkünsten
 Sie ihn verführten. Deshalb lag sein Schwert
 In jener Nacht der Hochzeit zwischen uns
 Und rein gab er mich in des Freundes Hände.
 Wohl muß für immer ich dem Glück entsagen,
 Auf Erden in den Armen ihm zu ruhn,
 Jedoch im Tod, geläutert, sei er mein!
 Nicht länger gönn' ich der Verhaszten ihn!
 Wir müssen sterben! Rache sei zugleich
 Geübt an diesem schändlichen Geschlechte!
 Zu rechter Zeit kommt dort schon Gunnar an.

Vierte Scene.

Brynhilde. Gunnar.

Gunnar.

Geliebte! voller Kummer siehst Du mich!
 Warum entfliehst Du stets vor meiner Gluth,
 Um Dich in Wald und Schluchten zu verstecken?
 Darf ich mich Deiner Reize nie erfreun?
 Muß stets ich leiden der Verschmähung Pein?

Brynhilde.

Entsagen sollst Du ganz noch, Gunnar, meiner,
 Laß mich zu meinen Freunden wieder ziehn,
 Denn nimmer kann ich fröhlich bei Dir weilen,
 Wenn Du, o Fürst, Sigurd nicht sterben läßt!

Gunnar.

Wie? Welchen grauenvollen Plan erdachte
 Die schönste Stirn, die je ein Mann geküßt?
 Welch schreckenvolle Worte spricht der Mund,
 Der nur geschaffen ist, um zu entzücken?
 Was hat so Schweres Sigurd denn verbrochen?
 Was that er mir, daß ich ihn feines Lebens
 Berauben sollte? Hat er mir nicht stets
 Auf's Beste nur gedient? Hat er nicht erst
 In diesem Streite Siege mir ersochten,
 So glänzend, wie die Welt noch nie gesehen?

Brynhilde.

Das eben ist es ja, kurzsicht'ger Fürst!
 Er wird Dich Deiner Herrschaft noch berauben,
 Denn wer beachtet Dich noch neben ihm?
 Von ihm befreit wirst herrlich Du gebieten,
 Von keines andern Königs Glanz erreicht.
 Doch das ist's nicht allein. Er hat mit Schimpf
 Uns beide so bedeckt, daß wir zum Spotte
 Der Welt gereichen, rächen wir uns nicht.
 Denn wisse — o! kaum läßt mich Zorn und Scham
 Das Schändliche verkünden? — Sigurd prahlt,
 Wie Gudrun eben mir verrathen hat,
 Daß er in meinen Armen einst geruht.

Gunnar (bei Seite).

Das war auf Statalundr! Mord und Tod!
 Wer hat mehr Grund, als ich, daran zu glauben!
 Obgleich er schwur, ich zweifelte doch stets!
 Sagt mir: ein Mann mit dieser auf Ein Lager
 Gebettet Stundenlang und sich enthalten? O!
 Das wäre wider die Natur! Doch fragen

Darf ich sie nicht, das hieße ihr enthüllen,
Daß ich nicht bei ihr war.

(laut).

That Sigurd das,
So mag er sterben. Mitleid ziemte nicht
So schändlichem Verrathe gegenüber.
Zu Högni und zu Guthorm will ich senden.
(er winkt einem Bagen, spricht mit diesem, der sich dann entfernt).

Brynhilde (bei Seite).

Noch ahnt er nicht, daß ich schon Alles weiß.
Wie schnell läßt sich der Schwächling überreden!

Gunnar.

Wir wollen hören erst der Brüder Rath.

Brynhilde.

Auf Rath nicht sollst Du sinnen, auf die That!
Wenn Du mich liebst! Das wisse, nie berühren
Wirft Du mich je, so lange Sigurd lebt,
Das schwör ich Dir mit hohen Eiden zu.
Denn einen Mann, der solche Schmach erträgt,
Müßt' ich verachten! Doch genug! Ich gehe,
Du magst nun zeigen, ob Du König bist!
(Brynhilde ab).

Fünfte Scene.

Gunnar (allein).

Soll ich denn immer ihre Schönheit sehn,
Die mich zur Gluth entzündet, und verschmachten?
Und hätte Sigurd mir die Welt erobert,
Um das, was sie verheißen, muß er sterben!
Selbst, wenn es nicht zur Wuth mich reizen müßte,
Daß er verrätherisch das Glück genoß,
Nach welchem heiße Sehnsucht mich durchglüht!
Was litt' ich nicht, seitdem ich sie besitze!
Denn wie besitz' ich sie? Nur um fortwährend
Mit Wünschen meine Sinne zu entflammen,
Die stets zurück sie weist! Ich gleiche dem,
Der vor dem Thor des Paradieses stirbt,
Von jeder Qual der Sehnsucht hingewürgt!

Ermorden könnt' ich mich, sie, alle Welt!
 Warum lebst Du nicht mehr, o weise Mutter,
 Mit einem Tranke Gluth ihr in die Adern
 Zu gießen, wie sie Deinen Sohn verzehrt!
 Doch hier sind meine Brüder. Dank sei Euch
 Daß meinem Rufen ihr so schleunig folgtet!

Sechste Scene.

Gunnar. Högni. Guthorm.

Guthorm.

Fürwahr, ich staune! Wichtig muß es sein,
 Was Dich bewegt, da Du mich hast berufen,
 Denn ganz vergessen war ich schon bis heut.

Gunnar.

Ja, wichtig ist es. Ach um eure Hilfe,
 Geliebte Brüder, muß ich flehn. Verrathen
 Hat Sigurd mich, obgleich er tausend Eide
 Mir zugeschworen hat. Er brach sie alle!
 Treulos hat er in Brynhilds Arm gelegen,
 Als er auf Skatalundr war. Ich dürste
 Nach Rache. Sterben soll er und ich rechne
 Auf eure Schwertex.

Högni.

Wie? Zu solchem Werke
 Wirfst Högnis Hände nie bereit Du finden!
 Welch schwarzen Höllenplan hast Du erdacht!
 Nicht rühmlich wär' es mir, geschworne Eide,
 Gelobte Treue durch das Schwert zu brechen!
 Das hieße morden meine Ehre selbst!
 Doch Du, der Du so vorschnell bist, bedenke,
 Was Sigurd Dir genügt, was er noch ferner
 Uns leisten könnte, wenn wir ihn gebrauchen.
 Bemeistern könnten alle Völker wir.
 Mit seinem Tode wird das Glück entfliehn.
 Auf Gudrun nicht allein, auch über uns
 Wird Jammer kommen. Doch ich merke wohl:

Brynhilde hat Dich angereizt und wehel
 Wo Weiber Vorwurf, der nie rastende,
 Zur Rache treibt. Mich fordere nicht mehr
 Zu solchen Thaten auf. Ich gehe.

(Högni ab.)

Siebente Scene.

Gunnar. Guthorm.

Gunnar (Högni nachrufend)

Bleibe,

Mein Bruder! Nein, er geht.

Guthorm.

So laß ihn ziehn,
 Er würde nur uns stören. Seine Hilfe
 Magst Du entbehren, Bruder. Ich gedente,
 Allein die That zu thun, denn niemals Eide
 Schwur ich dem Sigurd zu und keine Treue
 Verleß' ich dann, wenn ihn mein gutes Schwert
 Zu Hel hinuntersendet.

Gunnar.

O Du Treuer,
 Du oft Verkannter, willst Du's wirklich wagen?
 Wie rührt mich Deine Liebe?

Guthorm.

Nicht verkennen
 Magst Du schon wieder mich! Nicht Dir zu Liebe
 Gedenk' ich ihn zu morden, nein, der Haß,
 Den Sigurd lange schon mir eingeflößt,
 Drückt in die Hände mir das Schwert. Und wisse,
 Nicht allzuviel gedenk' ich auch zu wagen.
 Auf einen Kampf mit ihm mich einzulassen,
 Das wäre Wahnsinn. Nein, wenn ich ihn finde,
 Sei's schlafend oder wehrlos, mord' ich ihn.

Gunnar.

Zum höchsten Danke wirst Du mich verpflichten.

Guthorm.

Ich schulde Dank, da Du mir endlich gönnst
 Den Grimm, der lange mir im Herzen brannte,
 Im Blut des tief Gehaftten auszulöschen
 Der alle Ehre für sich nahm und mir
 Das Liebste raubte. Laß uns überdenken,
 Wie wir den nichts sich Träumenden zum Walde
 Verlocken mögen, dort ihn zu erschlagen.
 Und jubeln will ich dann, wenn ich die Kunde
 Dir bringen werde: Sigurd ist nicht mehr!
 (Beide ab. Der Vorhang fällt.)

Fünfter Aufzug.**Erste Scene.**

Saal in Gunnars Burg. An den Pfeilern hängen Waffen.

Gunnar. Brynhilde.

Brynhilde.

Ich habe Dich mit Guthorm flüstern sehn,
 Eh' er zum Walde ritt. Wird Sigurd sterben?

Gunnar.

Er stirbt, wenn Guthorms Wort ich trauen darf.
 Zu diesem Zweck' allein hab' ich die Jagd
 Unordnen lassen. Dort wird Guthorm leicht
 Gelegenheit, ihn zu ermorden finden,
 Wenn er ihn wehrlos oder schlafend trifft.

Brynhilde.

Brav ausgedacht!

(bei Seite).

Ja, das ist Euer würdig!

Ihr seid ja Meister in Verrätherei!

(laut)

O wär's gethan! Dann erst wird auch Brynhilde
 Die Ruhe finden, die Sigurd ihr nahm.

Sunnar.

Doch jenes Lohnes wirst Du dann gedenken,
Nach dem ich seufze?

Brynhilde.

Deffen sei gewiß?

Was Du verdienst, das wird Dir reichlich werden!
Doch kommen seh' ich Gudrun dort, ich gehe.
(Brynhilde ab.)

Zweite Scene.

Sunnar. **Gudrun.**

Gudrun.

O Bruder, sprich: Ist Niemand noch zurück
Von Sigurds Jagdbegleitung?

Sunnar.

Nein, noch nicht.

Gudrun.

Verlachen wirst Du mich, wenn ich erzähle,
Wie mich die Angst um Sigurd quält. Noch nie,
Selbst, als ich ihn im Schlachtgetümmel wußte,
War meine Seele so bedrückt.

Sunnar.

Ei, Schwester,

Was soll ihm auf der Jagd denn widerfahren?

Gudrun.

Das hab' ich selbst mir oft genug gesagt,
Doch Träume, die ich hatte, schreckten mich.
Ich sah von wilden Ebern ihn verfolgt,
Zerfleischt von ihren Hauern, sah sein Blut
Den grünen Klee bespritzen. Ich erwachte
Und wieder schlief ich ein. Da träumte mir
Von neuem, wie zwei Berge niederfielen,
Von deren Sturze Sigurd ward begraben.
So heftig mußst' ich da im Traume weinen,
Daß ich von Thränen ganz bethaut mich fand,

Als ich erwachte und nun ruft mein Herz
Mir unaufhörlich zu: Nie wirst Du wieder
Sigurd am Leben sehn!

Gunnar.

Wer mag auf Träume
Gewicht nur legen, die des Zufalls Spiel,
Durch Speisen oder Trank erhitztes Blut
Erstehen läßt und die wie Seifenblasen,
Von Kinderhand erzeugt, in nichts vergehn.

(bei Seite.)

Mir graust es selbst. Schon sendet keine Schrecken
Die finstre That voraus!

Gudrun.

O wär' es wahr,
Was mir Dein Trost versichert! Ja ich lache
Des trüben Wahnes jezt. Wer auf der Welt
Ist wohl so kühn, an Sigurd sich zu wagen?
Und hier bei uns, wer wäre Sigurd Feind?
Nicht wahr, mein Bruder?

Gunnar.

Wie Du sagst — Gewiß!
(Hornsignale hinter der Scene.)

Gudrun.

Sie kommen! Hörtest Du den Ton? Mir drang's
Durch Mark und Bein! O lächle doch, mein Bruder!
Wie? Oder klang Dir's auch wie Eulenruf,
Unheil verheißend? Laß mich nach dem Fenster!
Raum tragen mich die Füße. Ha, ihr Götter
Dort reitet Högni, aber sagt, warum
Geht langsam hinter ihm Grani, das Roß?
Den Kopf läßt traurig es zu Boden hängen
Und trägt nicht seinen Herrn!

Gunnar.

Nun, abgestiegen
Vielleicht ist Sigurd und er kommt zu Fuß.

Gudrun.

Ich werd' es hören, Högni tritt herein,
So lange halte noch, mein stockend Herz!

Dritte Scene.

Die Vorigen. Högni.

Gudrun.

O Högni! Sage mir wo Sigurd weilt?

Högni.

Jenseits des Rheines liegt er, dort im Walde,
Erschlagen auf Gunnars Befehl.

Gudrun.

Erschlagen?

Wirklich doch erschlagen! O!

(Sie stößt einen furchtbaren Schrei aus und fällt leblos nieder.)

Gunnar.

Warum verlagst Du, Högni, mich vor ihr?

Högni.

Zu erndten kommt Dir zu, was Du gesät.
Doch hier bringt ihren Dank Dir schon Brynhilde.

Vierte Scene.

Die Vorigen. Brynhilde.

Brynhilde.

Es drang ein Schrei, die Luft durchschneidend, gellend
In mein Gemach, gewiß aus Gudruns Munde.
Sagt mir, ist Sigurd todt?

Högni.

Ja, er ist todt!

Du magst Dich Deines Wertes freun.

Brynhilde (lächelnd).

Ha! ha! ha! ha!

Versprochen hat einst Gunnar, daß er wieder
Zum Lachen mich bewegen werde. Heute
Hat er sein Wort gelöst. Aus ganzem Herzen

Kann ich mich wieder freun. Siegst Du zerschmettert
 Am Boden doch, Verhaftete! Ja vergolten
 Hat Brynhild Dir. Du hast durch Frevellünfte
 Den Mann, der mir gehörte, Dir genommen.
 Ich nahm ihn wieder durch das Schwert! Die Leiden,
 Die Du mir zugefügt, wirst Du nun leiden
 Und ich kann Deiner lachen!

Högni.

Schadenfrohe!
 Nicht Dir zum Heil, noch uns geräth die That,
 Verderbenstifterin! Ist Dir doch selbst
 Gewichen von den Wangen alle Farbe.
 Zum Bösen nur für uns bist Du geboren
 Und krank von Unheil kamst Du schon zur Welt!

Brynhilde.

Was schmähest Du mich? Gunnar hat sich gerächt
 Und seiner Herrschaft Festigkeit gegeben.
 Nicht sicher war er seiner Lande mehr,
 Wenn Sigurd, dem Gewaltigen, noch länger
 Das Leben ihr gelassen hättet. Freuen
 Mögt ihr euch eurer Schätze, eurer Macht,
 Da ihr den kühnen König habt gefällt.
 Doch ich will gehn, mein Lager zu bereiten,
 Zeit ist's, zu fahren nach des Traumes Stätte,
 Brynhild kann schlafen nun, da Sigurd starb.
 (Brynhilde ab.)

Fünfte Scene.

Die Vorigen ohne Brynhilde.

Högni.

O wäre sie uns nimmermehr geboren!
 Beklagen muß ich ewig Sigurds Tod
 Und Reue sagt mich, daß ich ihn nicht warnte.
 Er hätte wohl, wenn er in uns erkannte
 Mordlichen Sinn, vor Jedem sich gewahrt.
 Guthorm schoß durch den Rücken ihm den Speer,

Als Sigurd ohne Arg sich niederbeugte,
 Um aus der Quelle kühlen Fluth zu trinken.
 O jammervolles Schauspiel, als sein Blut
 Die Blumen näßte, als sein bleicher Mund
 Uns schalt ob solcher frevelhaften That!
 Und als er schmerzlich mit dem Tode rang!
 Von hoher Fichte schrie mit heiserm Tone
 Ein Rabe sein unheimlich Lied! Mir war's
 Als künd' er unser Aller Untergang!

Gunnar.

Still! Gudrun wird erwachen!

Gudrun (sich erhebend).

Wehe mir!

Ich lebe wieder! Sind so fest die Bande,
 Die unsre Seele an den Körper heften!
 Er sprach von Sigurds mörderlichem Tode
 Und dennoch ath'm' ich noch! Ha! Wer seid ihr?
 Die ihr euch bleich und schattenhaft zur Thür
 Zu stehlen sucht? Ja wohl! So schleichen Mörder!
 Ihr seid ja Mörder! Mögen alle Gide,
 Die ihr Sigurd gethan, euch tödtlich schneiden!
 Auch bei erwünschtem Winde soll das Schiff,
 Auf dem ihr fahrt, nicht gehn, das Roß nicht rennen,
 Auf dem ihr reitet, flieht ihr auch vor Feinden!
 Das Schwert, von euch geschwungen, soll nicht treffen,
 Es falle tödtlich denn auf euer Haupt!
 Zu Wölfen werdet, die im Walde draußen,
 Gehaft von Allen und gejagt, um Leichen,
 Die einz'ge Nahrung, heulend kämpfen müssen! —

(Gunnar und Högni, die sich nach und nach dem Eingange genähert, ab).

Sechste Scene.

Gudrun. Dann Sigurds Geist.

Gudrun.

Sie sind hinweg und doch noch nicht zu Ende
 Sind meine Flüche! Ach, hast Du nichts weiter,

Als Flüche, armes Weib, so lacht man Dein!
 Ja lachen wird man meiner, da der Gatte,
 An dessen Seite herrlich ich gethront,
 Mir ward ermordet! Nicht mehr auf der Erde
 Ist Platz für mich! Mir würde Harm und Trauer
 Das Mark verzehren. Soll der langen Pein
 Ich mich nicht schnell entziehen? Es bringt ein Stoß
 Mir Sigurd wieder.

(Sie nimmt ein Schwert von einem Pfeiler).

Ginst hat er gelobt,

Als neben mir im Bett er treulich saß,
 Mich nach der Halle Hells hinabzuholen,
 Wenn ihn vor mir der Tod ereilen sollte.
 So säume nicht, Sigurd, Dein schimmernd Kopf
 Hierher zu lenken, Deine Gudrun ruft!
 Was ist mir? Geht voraus ein finstrier Schatten
 Dem Tode? Schauer fassen mich! Es weht
 Um mich wie Grabes Hauch! O nicht vergebens
 Hab' ich gerufen! Steht vor meinen Augen
 Dein Schatten, Sigurd, doch!

(Sigurds Geist ist erschienen).

O ist vergönnt

Rückkehr den Todten, oder ist es Trug
 Der Sinne? Nein, ich fühle: kalt ist Deine Hand,
 Von Grabes Thau, es blutet Deine Wunde!
 O rede! Führst Du mich zu Dir hinab?

Sigurd.

Bergönnt ward mir die Rückkehr Deinethalb,
 Die Hand Dir aufzuhalten, die den Stahl
 Zur Brust Dir wendet, nicht, Dich abzuholen.
 O Gudrun! Wisse, schnöde, meuchlerisch
 Beraubten Deine Brüder mich des Lebens,
 Das herrlich blühte, während treue Dienste
 Ich ihnen nur gethan. Nie ward ein Mord
 So freventlich vollführt! Es schreit zum Himmel
 Mein Blut um Rache auf! Doch wessen Hände
 Vollenden diese, wenn Du nicht mehr lebst?

Nein lebe, Gudrun! Lebe meiner Rache!
 So magst Du sühnen, was auch Du gefehlt,
 Denn nichts ist Sigurds Auge mehr verborgen
 Und ohne Schuld fühlt seine Seele sich.
 Bernahm Dein Ohr, was Dir mein Mund verkündet?

Gudrun.

Ein jedes Wort grub sich in meine Seele
 Mit Flammenzügen ein, o Völkerfürst!
 Und Dir gehorchen werd' ich, wenn auch lieber
 Im Grabe neben Dir ich möchte ruh'n.
 Was bleibt mir hier, als Thränen nur um Dich!

Sigurd.

O länger nicht vergieße wilde Zähren!
 Sie fallen alle blutig auf mich nieder
 Und graben eiskalt sich in meine Brust.
 Um Deiner Liebe willen sei vergeben,
 Daß mein Verhängniß Deiner Schuld entsprang!
 Denn meiner Rache weiheten Dich die Götter.
 Beruhigt fehr' ich nun zu Hel zurück.
 Nicht länger darf ich weilen, bald erweckt
 Des Hahnes Krähen alles Volk. Leb' wohl!
 (Sigurd versinkt).

Gudrun.

O bleibe, theures Bild! Du bist entschwunden,
 Jedoch Dein Anblick war genug, o Herr,
 Das einst so sanfte Innre zu verwandeln!
 Ich sah Dein schönes Haar erharscht von Blut,
 Erloschen Deiner klaren Augen Glanz
 Und Deine Heldenbrust vom Speer durchbohrt!
 Was braucht es mehr? Gestählt ist mir das Herz!
 Ihr habt vergessen, daß ihr eine Schwester
 In mir zu schonen hattet und ich sehe
 In euch hinfort nur Sigurds Mörder mehr!
 (Gudrun ab).

Siebente Scene.

Gunnar.

Wie kommt es nur, daß ich nicht schlafen kann?
Sind um mich schon die Geister, die dem Mörder
Die Ruhe rauben? O, ich biet euch' Trost!
Gerecht nur war mein Thun, denn solche Strafe
Gebührt Verräthern, die des Freundes Weib,
Das Heiligste, nicht achten! So entkräften
Kann jeden Vorwurf ich, wenn auch noch immer
In's Ohr mir Gudrun's fürchterliche Worte
Zu gellen scheinen, die von meinem Lager
Empor mich scheuchten. Brynhilde such' ich jetzt,
Bei ihrem Anblick Alles zu vergessen,
Im Laumel des Genusses ihrer Reize
Mich zu betäuben, doch ich fand sie nicht.
Jetzt aber hör' ich hier Gewänder rauschen,
Sie kommt! Um solchen Preis ein Mord ist nichts!

Achte Scene.

Gunnar. Brynhilde.**Gunnar.**

O kommst Du endlich, Liebe zu gewähren,
Nach der in Sehnsucht Gunnar sich verzehrt?

Brynhilde.

Versprochen hab' ich nur, Dir das zu bieten,
Was Du verdienst. Verdient nun von Brynhilden
Ein Gunnar Liebe?

Gunnar.

Wie? Das fragst Du noch!
Hab' ich vollendet nicht, was Du begehrst?

Brynhilde.

Ich läugn' es nicht. Ja schändte, meuchlerisch
Hast Du vollführt den grauenhaften Mord.
Meineidig bist Du nun! So ganz und gar
Vergessen hast Du, was Du ihm geschworen!

Bergeffen hast Du, wie ihr euer Blut
 Sigurd und Du zu Einem habt vermischt,
 Zum Zeichen eures Bundes! Wie in Treuen
 Er Dir gebient hat immerdar!

Sunnar.

Das sagst mir Du, die seinen Tod verlangte?
 Ich staune!

Brynkilde.

Ich hatte Gründe, doch wo sind die Deinen?

Sunnar.

Wie? Sagtest Du nicht selbst, daß er sich rühmte:
 In Deinen Armen hab' er einst geruht?

Brynkilde.

Wo meinst Du, daß er's that?

Sunnar (verlegen).

Das weiß ich nicht.

Brynkilde.

Du lügst! Erkenne, nichts ist mir verborgen
 Von euern Thaten mehr! In Skatalundr,
 Sich für Dich gebend, war Sigurd bei mir.
 Wie? Oder hast Du doch Andwaris Ring,
 Den ich hier trage, dort mir angesteckt?

Sunnar.

Nun, da Du Alles weißt, so läugn' ich nicht:
 Sigurd hat es gethan, doch daß er dort
 Sich Dir vermählt hat, ist ja meine Stütze.
 Dort hat den Augenblick er frech benuht,
 Nicht achtend, daß des Freundes Braut es war,
 Die er zu werben war gesendet worden.
 Bedurft' es mehr der Gründe noch für mich?

Brynkilde.

Die Wahrheit red' ich, so gewiß ich sterbe!
 Niemals hat Sigurd größer sich gezeigt,
 Nie edler, niemals treuer! Denn sein Schwert,
 Das goldverzerte, legt' er zwischen uns,
 Als er mit mir das Lager dort bestiegen.

So sehr sorgt er für Dich, daß seine Hand
 Mich nicht berührte, noch sein Mund mich küßte!
 So wandellos war er bemüht, die Eide,
 Die er Dir that, zu halten! Ohne Fehl
 Und fleckenlos hat er mich Dir gegeben.
 Gelungen war ihm da die höchste That,
 Sich selbst zu überwinden!

Sunnar.

Wehe mir!

So hast Du mich verderbt, furchtbares Weib!
 Dir war bewußt, daß ohne Schuld er war?
 Und wissend machtest Du meineidig mich?

Brynhilde.

Wohl wußt' ich es! Doch als mich Gudrun schmähete,
 Als hätt' ich dort in Sigurds Arm gelegen,
 Gewahrt' ich auch, daß ich durch eure List
 Bei der Vermählung hintergangen war!
 Betrogen habt ihr mich, ihr Siukungen!
 Sigurd gehörte mir durch Odhins Spruch,
 Doch habt ihr ihn durch Zauberkunst geblendet
 Und dann ihn noch gebraucht, mich auszuliefern
 Dem ungeliebten Manne, der mich nie
 Aus eigener Kraft, Du weißt's, errungen hätte!
 Begreifst Du nun, welch' ungeheurer Zorn
 Mich faßte bei Entdeckung dieser Frevel?
 Ein Weib, so hoch von Muth, daß sie dem Ersten
 Der Männer nur als Gattin dienen wollte,
 Habt ihr gewagt, um diesen zu betrügen
 Und ihr statt seiner solch' ein Schattenbild
 Von Mann in Dir zu geben? Besser war's:
 Du hättest an Brynhilde nie gedacht!

Sunnar.

Verzeihe, was ich that. Mich zwang die Liebe!

Brynhilde.

Sprich nicht von Liebe, sprich vielmehr von Lust!
 Das war es, was zu mir Dich nur gereizt!
 Wie kannst Du lieben, was Du nicht begreift?

Gunnar.

Warum, Furchtbare, mußte Sigurd sterben,
Den Du doch liebtest? Warum hast Du mich,
Den Du nicht liebst, gemacht zu seinem Mörder?

Brynhilde.

So wisse denn: nicht konnte hier auf Erden
Ich ihm gehören, wenngleich ihm vermählt.
Wir konnten nur im Tod' uns erst vereinen.
Er ging voraus und heut noch folg' ich nach,
So rein von Dir, wie dort in Statalundr
Mich Sigurd ließ und wie ich kam zu Dir!
Dich hab' ich nun durch Sigurds Mord der Rache
Der ew'gen Götter sicher preis gegeben!
In Sigurd habt ihr euch nur selbst erschlagen.
Dein ganzes Leben wird nur Reue sein,
Die Deine Brust zerfleischt mit Geierskrallen,
Bis ihm ein blut'ger Tod ein Ende macht.
Doch nun genug! Nicht fragen sollst Du mehr!
Nur eine Bitte hab' ich noch an Dich,
Im Leben soll es mir die letzte sein.

Gunnar.

So sprich, Brynhild, bewiesen hab' ich ja,
Daß Deinen Worten ich zu sehr gehorche.

Brynhilde.

Ich sterbe, denn bereit liegt schon der Stahl,
Der mich durchbohren wird. Versprich mir nun,
Daß Du auf Einen Scheiterhaufen mich
Mit Sigurd legen willst, das blanke Schwert,
Das goldverzierte mitten zwischen uns,
Wie damals, als Ein Lager wir bestiegen.
Daß es an Knechten nicht, noch Mägden fehlen,
Kostbar geschmückten, die zu Haupt und Füßen
Du mit uns brennen läßt, damit die Fahrt
Nicht ärmlich sei, wenn wir dem Fürsten folgen
Und nach ihm treten in die Halle Hells.

Gunnar.

O lasse den Entschluß, den fürchterlichen!
Willst diesem Leibe Du ein Ende machen,

Deß Jugend Anmuth jeden Blick entzückt?
 Dieß Meisterwerk, gemacht von Götterhänden?
 Das hieße schlimmen Raub der Welt begeh'n!
 Das würde sein, als wenn der Glanz der Sonne
 Vor meinen Augen würde ganz verlöscht.
 Vollende solchen Frevel nicht und lebe!
 Dein Slave will ich sein und nichts begehren,
 Als Deiner hohen Schönheit Anblick nur.
 Ich stehe auf den Knieen: lebe! lebe!

Brynild.

Du wirfst mir nie verleiden diesen Gang!
 Was soll das Leben mir, um dessen Krone
 Ihr mich betrogen habt? Ich würde sinnen,
 Stündlich und täglich sinnen, welche Wonne
 An Sigurds Seite mir geworden wäre!
 Dann sah' ich euch vor mir, ihr Ginkungen,
 Die Räuber meines Glückes! — Fordre nicht,
 Du Thor, mich auf, zu leben! Dein Verderben
 Begehrt Du nur. Doch sprich: willst Du erfüllen,
 Was ich erbeten?

Gunnar.

Ja, ich werd' es thun.
 Die Thränen, die ich weine, seien Zeugen!

Brynild.

So schwöre!

Gunnar.

Obhins Strafe treffe mich,
 Wenn Deinen Wunsch ich nicht erfülle!

Brynild.

Gut!

So sterb' ich ruhig, kann im Sterben noch
 Dir danken. Doch nicht länger säum' ich mehr.
 Es klirrt das Schwert, begierig, Blut zu trinken,
 Und Sigurd wartet. Gunnar, lebe wohl!

(Sie geht ab. Während Gunnar ihr mit Gebärden der Ber-
 zweiflung folgt, fällt der Zwischenvorhang.)

Verwandlung.

Neunte Scene.

Unterirdische Felsenschlucht. Auf einer seitlichen Versenkung sitzt ein Niesenweib, einem Felsen gleich. Kopf und Arme sind frei, doch erscheinen sie wie aus Felsen gebildet. Der Leib geht in Felsen über.

Niesenweib.

Seit Ur-Urzeiten wach' ich einsam hier,
 Ich erdentsprossnes Weib. Ich seh' hinab
 Zu Hel die Geister der Geschiednen ziehn,
 Fast Jeder klagt mir, daß er sterben mußte,
 Zu früh vom Licht der Sonne weggedrängt.
 Da schallen Flüche gegen Jene, die
 Durch Mord und durch Verrath sie umgebracht
 Und Jedem dünkt die Erde nun verwaist,
 Da er dahin ist. Doch ich spotte fein
 Und scheuch' ihn fort mit grausenvollem Spuk.
 Doch ziehn auch Geister ernst und stolz vorbei,
 Mit Würde tragend ihr Geschick, wie Du,
 Sigurd, erhabner Völkerrfürst gethan!
 Furchtbares Brausen kündete Dich an!
 Die Klüfte heulten und die Felsen dröhnten
 Und donnernd krachten auf die Pforten Fels
 Vor Deinen Schritten. Götter zeigten so,
 Daß nichts Gemeines trat in unser Reich.
 Bewundernd sah ich Dich, gewährte Dir,
 Was niemals noch geschehn, zurückzukehren,
 Um von dem Busen Gudruns wegzuziehn
 Die mordentschlossene Hand, die besser lebend
 Zur Rache brauchen die urew'gen Götter
 Für Jene, die den Freundschaftsschwur verlegt.
 Schon ist Sigurd zu Hel hinab und wieder
 Weht von der Oberwelt ein Schauer her!
 Ein neuer Scheiterhaufen brennt! Es wird
 Kein niedrer Leib zur Asche dort, ich fühl's!

(es donnert.)

Halbgötter nahn! Es donnert durch die Schlucht!
 (Brynhilde erscheint von oben im Hintergrunde königlich geschmückt, von reich geschmückten Knechten und Mägden gefolgt.)

Zehnte Scene.

Die Vorige. Brynhilde.

Riesenweib (sich riesig aufrichtend).

Wer schreitet klirrend diesen Felsenweg
 Zu Hel hinab auf Sigurds Spuren? Ha!
 Brynhild ist es! Den Eingang wehr' ich ihr!
 Erfrech' Dich nicht, noch weiter fort zu steigen
 Durch meine steingestützten Häuser hier,
 Walkürenheze! Was ist Dein Begehrt?
 Mordgierige! Du hast mit Deinen Händen,
 Das wisse, Menschenblut zu oft verspritzt!

Brynhilde.

Was, Weib aus Stein, wirfst Du mir vor? Ich
 kämpfte,
 Dem Eide treu, für Agnar in der Schlacht.
 Den Sieg verschafft' ich da dem jungen Fürsten,
 Denn meine Hand erschlug den Gothenkönig
 Hialmgunnar und sandt' ihn hin zu Hel!

Riesenweib.

Ja Budlis Tochter bist Du, bist Brynhilde!
 Verhaßt zugleich den Göttern und den Menschen!
 Du hast den Zorn Odhins genug gefühlt!

Brynhilde.

Odhin gebot mir, daß ich einem Manne
 Als Weib gehören sollte. Doch mit Schilden
 Umschloß er mich und zog um Skatalundr
 Gewalt'gen Feuers Lohe, das nur der
 Durchreiten sollte, dessen Heldenseele
 Er ohne Furcht befunden immerdar.
 So selbst im Zürnen ehrte mich Odhin
 Und zeigte herrlich meines Adels Höhe!

Riesenweib.

Zur Unglücksstunde wurdest Du geboren.
 Es ziemte besser, Worten Dir zu wirken,
 Als nach der Andern Gatten zu begehren!
 Du hast Giukis hohes Haus gestürzt!

Brynghilde.

Vernichten wird sie nur die eigne Schuld!
 Giufis Erben machten mich verlustig
 Der Liebe, die ich hegte, sie beraubten mich!
 Nicht Andrer Gatten hab' ich mir begehrt!
 Es ritt nach Skatalundr durch das Feuer
 Sigurd zu mir und hat sich mir vermählt:
 Andwaris Ring bezeugt's an meiner Hand!
 Zum Unheil werden wohl noch lange Männer
 Und Weiber auf der Welt geboren werden!
 Wir aber bleiben ewig nun zusammen,
 Sigurd und ich! Versinke, Riesenbrut!
 (Blik und Donner. Das Riesenweib versinkt. Der Vorhang fällt.)

Berichtigungen :

- S. 3 3. 12 v. u. lies b lid' statt b lid.
 „ 18 „ 18 v. o. „ harrt „ hart.
 „ 33 „ 6 v. o. „ dann „ denn.
 „ 48 „ 12 v. u. muß am Schluß der Zeile ein ! statt ein ? stehen.

Druck der F. priv. Hofbuchdruckerei in Rudolfsbad.

